



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

367 (12.8.1927) Morgen-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-235072](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-235072)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 2,80 ohne Bestellgeld. Bei erst. Abänderung der wirtsch. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postkonton. 17090 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E. 6, 2. Haupt-Nebenstelle R. 1, 4-6, (Wassermannhaus), Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwägerstr. 16/20 u. Keiserstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim, Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelle für Allg. Anzeigen 0,40 R. M. Restanten 3-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Berichte für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Besondere Bemerkung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen uim. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

Der 8. Jahrestag der Weimarer Verfassung

Die Gedenkfeiern in Mannheim und in Berlin - Eine hochpolitische Rede des volksparteilichen Reichstagsabgeordneten v. Kardorff

Der Leitstern

Des gestrigen 11. August wurde als des achten Jahrestages der Weimarer Verfassung überall im Deutschen Reich feierlich gedacht. Durch Reden, Straßendemonstrationen und sonstige Kundgebungen aller Art wurde auf die besondere Bedeutung des Tages hingewiesen. Wie aus den vorliegenden Nachrichten hervorgeht und wie wir ja schon seit längerer Zeit feststellen konnten, ist die Weimarer Verfassung nicht mehr das heftigstrennende parteipolitische Kampfojekt, das sie in der ersten Zeit ihres Bestehens war. Auf allen Seiten ist man in der Beurteilung der Professor Preusschen die Schöpfung ruhiger und damit sachlicher geworden. Auch die kritischsten Gegner der Weimarer Verfassung stehen heute nicht mehr an, rückhaltlos zugabend, daß sie zu seiner Zeit, in der sie geschaffen wurde, ein Vollwerk und Fundament von in der Geschichte nationaler Bedeutung war. Die Kreise aber, die lange Jahre hindurch als die begeisterten und kritischen Gerolde des Weimarer Verfassungsverwerkes auftraten und durch das Uebermaß ihrer Begeisterung gar häufig auf die sachlichen und parteipolitischen Gegner herausfordernd wirkten, haben inzwischen auch erkennen müssen, daß diese so viel und heftig umstrittene Verfassung ihre mannigfaltigen Mängel und Fehler hat und daß die Apatation für eine Verbesserung dieses in änderster Zeit zustande gekommenen Staatsfundamentes nicht unbedingt ein fluchwürdiges Verbrechen und mentes nicht unbedingt ein Verstoß gegen den heiligen Geist der demokratischen Republik ist.

Auf der so geschaffenen Brücke gilt es weiter zu bauen. Zunächst freilich muß man darauf bedacht sein, diese vorerst noch etwas schwache Brücke selbst etwas fester zu fundamentieren. Auf die Mitarbeit der Rechts- und Linkradikalen, der grundsätzlichen Gegner jeder gerechten Verständigung, muß man dabei wohl oder übel verzichten. Alle anderen in den verschiedenen Parteien vereinigten Deutschen aber müssen bei dieser gewiß nicht leichten Verständigungsarbeit bedenken und als Leitstern ihres politischen Wirkens stets vor Augen haben, daß es sich nicht darum handeln kann und darf, irgend einen einseitigen Parteistandpunkt zum Siege zu verhehlen, sondern dem wohlverstandenen Interesse der deutschen Volksgemeinschaft zu dienen.

Ein anschauliches Bild von dem Verlauf der gestrigen Gedenkfeiern geben folgende Berichte:

In Mannheim

Verfassungsfeier im Rosengarten

Da der Ribbungenaal renoviert wird, mußte man diesmal zur Abhaltung der offiziellen Verfassungsfeier mit dem Rosengarten vorlieb nehmen, der sich als zu klein erwies. Viele mußten stehen. In den vorderen Stößen hatten die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden platzgenommen. Wir bemerkten u. a. Landeskommissar Geh. Regierungsrat Hebling, Landesgerichtspräsident Schlimm, Oberstaatsanwalt R. K. L. Bärnermeister Ritter, die Stadträte Haas, Vogel, Söh und Zimmermann, Stadtschulrat Jhrig und Landtagsabg. Dr. Waldeck. Das Podium des Saales trug grünen gärtnerischen Schmuck. Von der Orgelempore walteten die Reichsflaggen, flankiert von den Landesfarben. Fantasie und Fugue G-Moll für Orgel von Joh. Seb. Bach, von Kirchenmusikdirektor Landmann mit feiner künstlerischer Einsicht und hervorragender Technik gespielt, leiteten die Feier würdig ein. Kammerlänger Gerten sang das heilige Gebet von Georg Wöhler mit der vornehmen Auffassung, die wir bei diesem Künstler gewohnt sind, und hervorragender stimmlicher Verfassung. Diese beiden gebieterischen musikalischen Darbietungen bildeten die Ueberleitung zu der im Mittelpunkt der Feier stehenden

Ansprache von Frau Ministerialrat Dr. Gertrud Bäumer-Berlin

Die achtvollsten Ausführungen der bekannten Parlamentarierin waren auch rhetorisch eine Delikatesse. Eine Verfassungsfeier, so führte die Rednerin u. a. aus, kann nicht nur den Sinn haben, im Gedächtnis unseres Volkes die rettende Tat festzuhalten, durch die nach der Katastrophe von 1918 unser Staatsleben wieder auf eine tragfähige Rechtsgrundlage gestellt wurde, eine Verfassungsfeier hat vor allen Dingen den Sinn, diese Grundlage mit den Aufgaben, die sie uns stellt, immer wieder in uns von neuem lebendig zu machen. Die Lebendigkeit und Gegenwart unserer Reichsverfassung bedeutet nicht nur, daß wir ihren staatsrechtlichen Inhalt im Kopf haben, sondern sie bedeutet, daß das innere Wesen, dem sie Ausdruck gibt, in unserem Volksleben gekult und sichtbar bleibt. Auf die Wirklichkeit und Lebendigkeit der

Verfassung als politische Kraft kommt es bei einer Verfassungsfeier an.

Nach diesen einleitenden Worten ging die Rednerin auf den republikanischen Glaubenssatz des ersten Artikels der Reichsverfassung näher ein. Wenn das Volk, so führte Frau Dr. Bäumer weiter aus, zum Träger der Staatsgewalt gemacht wird, so hat dies seinen tiefen Grund in der Ueberzeugung, daß das Volk jetzt auch der Stütz- und der Träger der wirklichen Macht eines Staates ist. Es gibt keine andere Macht in einem Staate, als dieser in der Gesamtheit seines Volkes vorhandene Lebenswille, die Lebensfähigkeit und die Lebendigkeit aller.

Die Macht ist die Lebensenergie eines Volkes, die zu politischer Macht zusammenzufassen die Aufgabe des Staates ist, die Macht, die alle Teile unseres Volkskörpers gleichmäßig durchfließt. Napoleon, der als Verkörperer der Macht überhinstellt wird, konnte seine Macht nur entfalten, weil er ein Volk hinter sich hatte, das gerade eben zum Bewußtsein des Gemeinlebens der Nation erwacht war. Der Aufschwung unserer Freiheitskriege konnte nur geschehen, weil die Erhaltung des Volkes zur Nation und zum Gemeinleben vorangegangen war. Das ist ja doch auch die große Lehre des Weltkrieges gewesen, daß es nicht auf die Leistung im engeren Sinne ankommt, sondern auf die Gesamtorganisation des Volkslebens. Diese Tatsache lenkt heute noch viel mehr als zu anderen geschichtlichen Zeiten den Blick auf den Volkskörper als eigenständlichen Machtträger. Der staatsrechtliche Grundgedanke unserer Verfassung, daß alle Staatsgewalt, alle Macht vom Volke ausgeht, umschließt als seinen tiefsten Sinn und seine innerste Begründung den Glauben an die Verwurzelung der Macht im Volkstum. Die Anerkennung der Tatsache, daß die Macht das Volkstum in einer Nation ist, das ist das eigentliche Fundament republikanischer Staatsauffassung. Diese Tatsache ist zugleich immer die Triekraft in der Entwicklung aller Volkstaaten gewesen.

Wir stehen vor der Aufgabe, das Nationalbewußtsein auf einer breiteren und tragfähigeren Grundlage wieder zu erneuern. Das umschließt nicht nur eine politische, sondern auch eine soziale Aufgabe. Das Volkstum kann nur wachsen, wenn alle Teile eines Volkes an diesem Wachstum beteiligt sind. Eine Stadtverordnetenversammlung, in der nur die Jünger, Gebildeten sitzen, wird kein vollstündiges Gemeinwesen schaffen. Volkstum bildet sich nicht da, wo die Schichten unter Lebens- und Arbeitsbedingungen stehen, die ihr seelisches Leben überhaupt verkümmern lassen, auch dann nicht, wenn keine Korruption im Volksleben stattfindet, wenn Kreise und Gruppen abgeschlossen ihr eigenes Leben führen. Die Verührung aller untereinander als Volks-, Schicksals-, Kultur- und Schaffensgenossen ist notwendig, damit das Volkstum als Machtträger einer Nation entsteht. Das grundlegende Problem für den, der einen Volkstaat schaffen will, ist ein gesunder starker Boden für vollstündiges Leben. Erst da, wo die Masse des Volkes handelt und teilnimmt, wo in jedem Einzelnen das Ziel des Ganzen wirklich lebt, entsteht lebendige Macht. Der Sinn des Volkstaates ist, das Volk dazu zu erziehen, als Volk zu handeln, niemals nur als Masse. Als Volk handeln heißt, im Hinblick auf Generationen handeln, besonnen, abwägend im Hinblick auf die Zukunft handeln. Der Zustand unseres Volkstaates verlangt von uns Geduld und unerlöschliche Kraft im Glauben an die Kraft und Besonnenheit des Volkes.

Es gibt keine tiefere Begründung für die Freiheit Deutschlands, als die Auffassung unserer Reichsverfassung von dem Wesen der Nation. Wenn unsere Reichsverfassung die Staatsgewalt dem Volke anvertraut, wenn sie damit ein Volk schafft, das sich seiner Macht unterwirft, dann ist es selbstverständlich, daß dieser Geist der Selbsterziehung und Selbstverantwortung kraftvoll wirken muß gegen jede Form von Fremdherrschaft und Knechtschaft. Ein Volk, das unter sich keine Unfreiheit duldet, ein Volk von Königen, um das Wort Kant zu gebrauchen, kann keine Unfreiheit nach außen hin ertragen. Die besten aller Nationen arbeiten an der gesellschaftlichen Weltordnung, die auf der Anerkennung der Gerechtigkeit und der Freiheit der Nationen beruht. Nicht zufällig, sondern aus einem tiefen inneren Zusammenhang heraus spricht der schöne Vorspruch unserer Verfassung gleichzeitig von den Wirkungen des Volkstaates und des volkstümlichen Gedankens auf den inneren Frieden wie von seiner Wirkung auf den äußeren Frieden. Wenn die volkstümliche Verfassung auf der Freiheit des Einzelnen beruht, so sollte die gesellschaftliche Weltordnung auf der Freiheit der Nationen beruhen. Und wenn in diesem Zeichen Deutschland an der Ueberwindung des Friedens von Versailles kämpft, so sind wir innerlich unüberwindlich, weil dieser Gedankengang nicht nur unüberleglich ist, sondern weil er einer großen Gesamtströmung des Weltgedankens entspricht und von dieser getragen wird.

Und so fassen wir zusammen: Ein freies Deutschland, mächtig durch sein Volk selbst, mächtig durch die Galle seiner

aufbauenden Kräfte, wird als Mitarbeiter an einer Weltordnung, die auf dem Glauben an die Freiheit beruht, an dem gleichen Glauben an die Freiheit der Selbstbestimmung, Selbstverantwortung, den volkstümlichen Gedanken allmählich verwirklichen. Das soll das Ziel sein, zu dem aus die schwarz-rot-goldene Flagge hinführen soll.

Starker Beifall dankte der Rednerin für ihre mit großem Interesse verfolgten Ausführungen. Kammerlänger Gerten trug alsdann mit eindringlicher Wirkung: „Wenn ich mit Menschen- und mit Engelszungen redete“ aus den vier ersten Gesängen von Johannes Brahms vor. Der allgemeine Gesang des Deutschlandliedes mit Orgel- und Bläserchorbegleitung beschloß die stark eindrucksvolle Feier, der auch viele Frauen betwohnten. Sch.

Die Verfassungsfeier im Reichstag

Die Verfassungsfeier in und vor dem Reichstag hatte schon gegen 11 Uhr zahlreiche Zuschauer in die Nähe des Reichstages gelockt. Bis um 12 Uhr war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. In das feierliche Dunkel der Herrenkleidung mischten sich die vielen farben der Sommergewänder der ebenfalls zahlreich erschienenen Damen. Da und dort erblickte man auch Uniformen des Reichsheeres, der Reichsmarine und der Schutzpolizei. Auf den Plätzen des Reichsrates waren die Vertreter sämtlicher Länder erschienen. Kurz vor 12 Uhr betrat Reichskanzler Dr. Marx den Saal. Ihm folgten Reichsjustizminister Dr. Stresemann, Reichsfinanzminister Hergt, Reichsernährungsminister Schiele, Reichsverkehrsminister Koch und der preussische Ministerpräsident Braun, der neben dem Reichskanzler Platz nahm. Unmittelbar nachdem das Kabinett den Saal betreten hatte, öffneten sich oben in der Diplomatengänge die Türen. Während sich alle Anwesenden zum von den Plätzen erhobenen, betrat der Reichspräsident, geleitet von dem Reichstagspräsidenten Voegelé und Reichsinnenminister Dr. v. Kuebel sowie dem Chef der Heeres- und Marineleitung, dem Staatssekretär Reihner und dem Direktor des Reichstages Galle die Diplomatengänge. Bevor der Reichspräsident seinen Platz einnahm, begrüßte er durch eine summe Verbeugung die Erschienenen. Dann nahm die Feier ihren Anfang. Jartes Orgelspiel ertönte und die Sprechchor der Universität Berlin vereinigt mit dem und der Sprechchor der Universität Berlin vereinigt mit dem intonierte das Gedicht von Goethe: „Talsman“, das mit dem Worten beginnt: „Gottes ist der Orient, Gottes ist der Ozean“.

Die Gedenkrede v. Kardorffs

Reichstagsabgeordneter v. Kardorff nahm dann zu seiner Festrede das Wort, in der er u. a. ausführte:

Die Verfassungsfeier soll kein jubelndes Fest sein. Sie soll ein Tag sein der Einheit und Sammlung. In diesem Tage soll der Parteistreit ruhen und an ihm wollen wir uns auf das Bestimmen, was uns alle eini.

Wir feiern diesen Tag, weil an ihm uns wieder fester Boden unter den Füßen wurde und weil er ein Bekenntnis bedeutet zur Einheit des Reiches, zur freiheitlichen Gestaltung eines neuen staatlichen Seins. Mit diesem Tage hatte das Chaos sein Ende erreicht. Was das bedeutet, werden wir nur begreifen, wenn wir die Blide zurückdenken nach dem November des Jahres 1918. In wenigen Tagen war das stolze Reich, das vier Jahre hindurch einer Welt von Feinden getrotzt hatte, ein Haufen von Schutt und Trümmern. Es war mehr ein Einbruch als ein Umsturz. Eine brutale Uebermacht hat die tapferste Armee der Welt besiegt. An der Front und im Hinterland verhungerten Mann, Frau, Greis und Kind und die Nachwirkungen der Hungerblende sehen unsere Mütter noch heute traurigen Auges an ihren geschwächten Kindern. So gepeinigt, fanden wir plötzlich am Rande des Volkswahns. Die Arbeiterräte und die Soldatenräte beherrschten das Feld. Hindenburg führte unter übermenschlichen Schwierigkeiten die Armee geordnet in die Heimat zurück, eine Leistung, die vielleicht ihresgleichen in der Weltgeschichte sucht. Ebert schrieb die Wahlen zur Nationalversammlung aus. Niemand hat die Verdienste Friedrich Eberts besser gewürdigt, als der Herr Reichspräsident von Hindenburg, der nach seinem Amtsantritt von seinem Amtsvorgänger gesagt hat: „Unbestritten war sein Verdienst um Ruhe und Ordnung des Deutschen Reiches nach dem Zusammenbruch unseres Volkes. Das wird jedermann dankbar im deutschen Volke und auch von seinen politischen Gegnern anerkannt werden. Sein Streben war immer darauf gerichtet, dem deutschen Volke treu zu dienen. Ueber dem Leben Friedrich Eberts liegt eine tiefe Tragik. Zwei Jahre hat er dem Vaterlande geopfert und sein letztes Lebensjahr war verdunkelt durch Angriffe, die gegen ihn ges

richtet wurden. Die Welt ist ihm nicht gerecht geworden, aber wir wollen heute dankbar seiner gedenken. Die von Friedrich Ebert einberufene Nationalversammlung gab uns die Weimarer Verfassung.

Diese Verfassung ist ein Bekenntnis zur Einheit des Reiches, zum großdeutschen Gedanken, zur freischheitlichen und friedlichen Entwicklung Deutschlands auf demokratischer Grundlage. Die Hoffnungen unserer Väter auf einen inneren Versöhnungsbund wurden durch die Verhältnisse an manchen Stellen in veränderter Form herangereift. Die Weimarer Verfassung hat uns den Volksstaat gegeben. Sie ruft jeden deutschen Mann und jede deutsche Frau zur Mitarbeit am Staat an. Niemand hat heute das Recht, nur an sich zu denken, das ist die historische Bedeutung der Weimarer Verfassung und des heutigen Tages. Zwei Fragen sind es, die die Weimarer Verfassung geregelt hat und die bis zu dieser Stunde im Mittelpunkt des innerpolitischen Streites standen:

Staatsform und Flaggenfrage.

Dah in einem Lande mit solcher monarchischer Vergangenheit viele sich nicht leicht dem Gedanken zur deutschen Republik bekennen können, ist klar. Aber ein auf den Umsturz der republikanischen Staatsform gerichteter Kampf würde innerpolitisch den Bürgerkrieg und außenpolitisch ein Zurückgeworfenwerden auf die Tage von Versailles bedeuten. Wir alle müssen erkennen, daß die Liebe zum Vaterland, zum Staat, zur Heimat und höher stehen muß, als die jeweilige Staatsform. Auch wer, wie ich, mit alter Liebe an Schwarz-Weiß-rot hängt, muß auch wer, wie ich, den Wechsel der Farben in der Stunde der Not aus vielfachen Gründen für einen Fehler gehalten hat, der muß das eine bekennen: Die geschichtlich festgelegten Reichsfarben Schwarz-Weiß-rot müssen geachtet werden. Ein Land, das seine eigenen Farben mißachtet, kann keinen Anspruch erheben auf die Achtung der Welt. Und endlich: Diese Farben sind das Sinnbild des großdeutschen Gedankens. Und in diesem Gedanken wollen wir doch festhalten. Wir wollen auch heute der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß auf die Dauer keine Macht der Erde stark genug sein wird, zu verhindern, daß eines Tages das deutsche Volk wieder mit dem Heimaland, in welcher staatsrechtlichen Form auch immer, vereint und verbunden sein wird. (Stürmischer Beifall.) Das gleiche Maß von Achtung fordere ich auch für Schwarz-Weiß-rot. Schwarz-Weiß-rot ist das Sinnbild der deutschen Vergangenheit. Mit der Liebe zum Vaterland von heute müssen wir die Achtung für das Deutschland der Vergangenheit verbinden, und wenn die Fäsur zwischen einst und jetzt nicht ist, so ist doch auch die Weimarer Verfassung nicht zu denken ohne die Reichsverfassung des kaiserlichen Reiches. Ein mit Stolz Tragendes deutscher Geschichte ist es, daß, als der Einheitskampf im Jahre 1871 erfüllt war, sich zwei dunkle Schatten auf das politische Leben unseres Volkes legten, die vielen keine Freude am alten Reiche liehen: Der Kampf gegen die plötzlich erkorkende Arbeiterbewegung und der Kulturkampf. Aber wir brauchen mehr als je zuvor den Staat als die Basis der sittlichen Gemeinschaft der Nation. Das neue Reich kann nur auf der alten Synthese von Nationalstaat und sozialer Gerechtigkeit

aufgebaut werden. Nur wenn es und gelingt, die breiten Arbeitermassen mit Freude am Staat und mit Verantwortungsgesinnung gegenüber dem Staat zu erfüllen, nur dann werden wir besseren Zeiten entgegen gehen. Auch die Auswirkungen des Kulturkampfes spüren wir noch heute. Und ist das fürchterliche Erbe des Reformationszeitalters, der konfessionellen Zwiespalt, in die Wege gelegt. Wir müssen bestrebt sein, diesen Gegensatz in gegenseitiger Toleranz auszugleichen und zu überwinden. Ein weiteres Erbschicksal kommt hinzu: Wir sind kein Einheitsstaat. Wohl hat die Weimarer Verfassung uns auf dem Wege zum Einheitsstaat ein großes Stück vorwärts gebracht, aber vieles bleibt zu tun übrig. Wir werden auf diesem Wege unter Schonung des historisch Gewordenen und organisch Grownachenen weiter fortzuschreiten müssen. Freilich werden wir an eine Reform der Verfassung erst herangehen können, wenn sich die Verhältnisse in Deutschland beruhigt haben und dann werden wir das erste und dringendste Problem zu lösen haben, das Verhältnis zwischen Preußen und dem Reich. Ich glaube, daß wir auch gut daran tun werden, die Stellung des Reichspräsidenten, der vom Volke gewählt ist, zu heben und zu stärken. Heute haben die Parteien die Macht im Staat. Das Volk will nichts wissen von der Bedeutung der Fraktion. Es will von Männern regiert werden, die den Mut haben, die Verantwortung zu tragen gegenüber den Parteien und den Wählern. Europa wird nur dann gesund sein, wenn in seiner Mitte ein gesundes Herz schlägt.

Darum fordern wir von der Welt

im eigenen Interesse und im Interesse von Europa unser Recht auf Freiheit. Wir wollen den Frieden, schon darum, weil wir wehrlos und entwaffnet sind. Wir haben unseren Friedenswillen bewiesen dadurch, daß wir in den Völkerverbund eingetreten sind, daß wir den Friedensvertrag noch einmal anerkannt haben und wenn wir dann berücksichtigen, daß unsere Entwaffnung anerkannt ist und unsere Reparationslasten geregelt sind, weit über die Grenzen der deutschen Leistungsfähigkeit hinaus, dann haben wir ein Recht, die letzte Bestimmung vor der Welt darüber zu fassen, daß noch heute fremde Besatzungstruppen in der zweiten und dritten Zone stehen (Lebhafter Beifall.) Man tut der Deutschen Republik Unrecht, wenn man ihr vorwirft, daß sie Schmach hätte auf sich nehmen müssen. Nicht sie hat den Weltkrieg verloren, sondern sie hat harte und undankbare Aufgaben zu erfüllen, den verlorenen Weltkrieg zu liquidieren. Nach meinem Dafürhalten ist vor der Welt und der Geschichte die Schmach derer, die einem entwaffneten Volke fortschreitend Schmach antun, größer, als unsere Schmach, die wir über uns ergehen lassen müssen, weil wir wehrlos und entwaffnet sind.

Den besiegten Feind zu ehren,

ist das Zeichen großer Kultur, aber wo sehen wir dieses Zeichen der Kultur bei der Grande Nation und gegenüber? (Zustimmung.) Die französischen Staatsmänner wählen noch heute in alten Wunden. Frankreich fordert Sicherheiten. Wenn irgend ein Land der Welt das Recht hat, Sicherheiten zu fordern, das ist es das entwaffnete Deutschland mit seinen offenen Grenzen, umgeben von einer feindlichen Welt. Ich kann mich des Eindruckes nicht erwehren, daß aus der französischen Politik nichts anderes spricht als das schlechte Gewissen. Die deutsche Außenpolitik ist ihren Veldenswegen gegangen und sie wir und muß ihn weiter gehen, weil kein anderer Weg und die Aussicht auf die Freiheit des Rheins gibt. Mit Reiz und Bewunderung sieht die Welt, daß trotz allem, was man uns angetan hat

Deutschland auf dem Wege der Befundung weiter fortgeschritten ist und letzten Endes doch wieder ein Faktor der Weltpolitik geworden ist. Die Schwungkraft des deutschen Geistes ist ungeboren. Deutscher Erdenergeiß, deutsches Organisationsvermögen, deutscher Fleiß und deutsche Tüchtigkeit werden uns den Weg zur Freiheit bahnen (Beifall.) In tiefer Dankbarkeit denken wir heute an die Verdienste der Besetzten Gebiete und der Saar. Wir wollen geloben, im Rahmen des Möglichen jedes Opfer zu bringen, das ihre Leidenszeit abkürzt. (Erneuter Beifall.) Und dann gedenken wir in tiefer Wehmut der deutschen Kinderheiten, die durch den Friedensvertrag ihr Vaterland verloren haben, sodann aber aller derer, die deutsch sind und deutsch fühlen. Und dann zuletzt lassen Sie uns unserer Toten gedenken (die Versammelten erheben sich von ihren Plätzen.) In den Gräbern, deren Steine verteilt über die ganze Erde für immer ewige Zeichen deutschen Heldentums und deutscher Vaterlandsliebe sein werden, liegen die Mütter aller Parteien. Seien wir ihrer würdig. So lassen Sie mich denn meine heutigen Ausführungen ausklingen in eine Mahnung zur Einheit und ein Bekenntnis des Glaubens an die deutsche Zukunft.

Diese Verfassung hat uns zur freischen Demokratie der Welt gemacht. Auf dem Boden dieser Verfassung muß sich das deutsche Volk einigen. Darum fort mit dem Klassen-, Rassen- und Rassenhass, fort mit dem Kasten- und Ständenwesen! Ein neuer Völkervertrag wird uns nicht von heute auf morgen beschreiben sein, aber wenn wir hart sind und glauben an das Deutschland von heute und in der Liebe zu unserem Volk, dann wird und muß der Tag kommen, an dem ein freies und geehrites deutsches Reich seinen gleichberechtigten Platz einnimmt unter den Völkern der Welt, auf den es als große Kulturnation einen berechtigten Anspruch hat. (Lebhafter Beifall.)

Nachdem darauf der Sprecher das Symbolum von Goethe vorgetragen hatte, ergriff

Reichskanzler Dr. Marx

das Wort mit folgender Ansprache:

Herr Reichspräsident, sehr verehrte Damen und Herren! Ich bin heute vor einem Jahre an dieser Stelle zur Feier des Verfassungstages zu Ihnen sprach, gab ich der Hoffnung und dem Wunsch Ausdruck, daß das deutsche Volk auf dem Boden der Verfassung sich in gemeinsamem Dienste am Vaterland zusammenfinden möge. Ein Jahr, reich an Arbeit, ist seit her vergangen. Wie auch manche Enttäuschung nicht erpari, manche Hoffnung unerfüllt, eines dürfen wir heute mit Befriedigung feststellen: Das Verständnis für das Verfassungswerk von Weimar beginnt auch in den Kreisen unseres Volkes zu wachsen, die ihm bisher innerlich gleichgültig, wenn nicht gar ablehnend gegenüberstanden, und die Erkenntnis, daß nur auf dem Boden dieser Verfassung Deutschlands Wiederaufstieg erreicht werden kann, ist heute Allgemeinort des deutschen Volkes geworden. Der Reichsregierung als der verantwortlichen Instanz dieser Verfassung, obliegt nicht nur die Pflicht, die Verfassung gegen jeden ungesetzlichen Angriff zu verteidigen, sie hat auch dafür zu sorgen, daß das Grundgesetz des neuen Staatswesens im Volke selbst die gebührende Achtung und Anerkennung genießt. Wir wollen in dieser festlichen Stunde dem Verfassungswerk von Weimar aufs neue die Treue geloben und in diesem Sinne darf ich Sie, Herr Reichspräsident, und Sie, meine Damen und Herren bitten, mit mir einzustimmen in den Ruf: Unser geliebtes Vaterland und das in der Republik geehrte deutsche Volk, sie leben hoch!

Die Versammelten erhoben sich von ihren Plätzen und stimmten begeistert dreimal in das Hoch ein. Mit dem gemeinsamen Gesang der ersten und der letzten Strophen des Deutschlandliedes schloß die Feier.

Nach der Feier im Reichstag begab sich der Reichspräsident in Begleitung des Reichskabinetts und des Reichstagspräsidenten auf die große Freitreppe des Reichstagsgebäudes, wo er von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge durch begeisterte Hochrufe begrüßt wurde und wo bereits die Ehrenkompanie aufgestellt war. Der Reichspräsident schritt dann in der üblichen Weise die Front der Kompanie ab. Die Militärkapelle spielte zunächst den Präzedenzfall und dann in das Deutschlandlied über, in das alle Anwesenden mit einstimmten. Dann brachte ein Sängerkorps noch einige Lieder von der Freitreppe herab dar, u. a.: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern.“ Damit war die Feier zu Ende.

Kardorffs Befennernut

Berlin, 11. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Wenn nicht alle Angelegenheiten trügen, so wird die Rede des Abgeordneten Kardorff noch zu mancherlei Auseinandersetzungen Anlaß geben. Es ist anzunehmen, daß rechtsgerichtete Kreise sich durch verschiedene Wendungen vor den Kopf gehoben fühlten. In der deutschnationalen Presse macht sich diese Verknüpfung vorerst noch wenig bemerkbar, weil sie fast durchweg nur ganz knapp über die Feier berichten. Die „Deutsche Tageszeitung“ nimmt von der Rede des völksparteilichen Abgeordneten, der ehemals sich den Deutschnationalen anschloß, überhaupt keine Notiz, ein Verfahren, das zwar bequem sein mag, aber denn doch etwas ungewöhnlich anmutet. Die „Deutsche Zeitung“ zeigt Kardorff der Völksparteilichkeit und die „Kreuzzeitung“ spricht ihn demütigend, von der „undankbaren Aufgabe“, der er sich unterziehen mußte. Auch die Blätter der Linken, die sich durchweg mit dem Verlauf des offiziellen Festaktes sehr befreudigt zeigen und übereinstimmend feststellen, daß der Verfassungstag allmählich sich in Berlin Popularität erwerbe, sind mit Kardorffs Darlegungen durchaus nicht reiflos einverstanden. Das kann nicht weiter Wunder nehmen, weil Kardorff sich nicht gescheut hat — und vielleicht überschritt er in dem begreiflichen Wunsch nach Klarheit und Klärung den einer Festrede nun einmal gesteckten Rahmen ein wenig — so ungefähr alle Konfliktpunkte zu freisen, von denen unsere politische Gegenwart heimachlich ist: Staatsform, Flaggenfrage, Arbeiterbewegung und Kulturkampf, das Verhältnis Preußens zum Reich, das Problem des Föderalismus, die Frage nach der Stärkung der Stellung des Reichspräsidenten und schließlich in großen Umrissen auch die Außenpolitik. Man sieht: Stoff genug für eine regelrechte Reichstagsrede. Aber alles in allem wird Kardorffs Befennernut von der Linken achtungsvoll anerkannt, so vom „Berliner Tageblatt“, so von der „Völkischen Zeitung“ und so doch wenigstens zu einem gewissen Grade vom „Vormärz“, der seinen Gesamteindruck dahin zusammenfaßt, daß dieser 11. August erwecken habe, daß der Verfassungstag mehr sei als ein Tag, den die Republik den Ihren“ als eine „tägliche offizielle Feier“ gibt.

Die Kabinettsitzung vom Mittwoch

Amtlich wird aus Berlin unter dem 10. ds. Mts. gemeldet:

In seiner heutigen unter dem Vorsitz des Reichskanzlers abgehaltenen Sitzung nahm das Kabinett den Vortrag des Reichsaußenministers über die auswärtige Lage entgegen.

An die Ausführungen des Reichsaußenministers schloß sich eine Aussprache, welche die Uebermittlung von Aufträgen über die in Frage stehenden außenpolitischen Probleme ergab.

Berminderung der Besatzungstruppen

Unter dem Druck Englands

Paris, 11. Aug. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus der heutigen Morgenpresse läßt sich der Schluß ziehen, daß die Diskussion über die Frage der Herabsetzung der Rheinlandtruppen im letzten Ministerrat einen ziemlich scharfen Charakter annahm und zeigt, daß zwischen Briand und Painlevé einerseits und einem Teil der übrigen Minister, die den Standpunkt der militärischen Kreise vertreten, andererseits, tiefgehende Meinungsverschiedenheiten bestehen. Doch wurde im Laufe der Diskussion schließlich eine Verminderung der Truppen grundsätzlich beschlossen, unter dem Vorbehalt, daß Marschall Pétain und General Guillaumat sich mit der festgelegten Ziffer einverstanden erklären. Die beiden Offiziere wurden von dem Projekt unverzüglich in Kenntnis gesetzt. Der endgültige Beschluß der Regierung wird jedoch erst am 19. August auf einem Ministerrat gefaßt werden.

Im „Echo de Paris“ wird mitgeteilt, daß das englische Foreign Office in den letzten Wochen zweimal dem französischen Außenministerium nahegelegt habe, es sei an der Zeit, die Deutschland gemachten Versprechungen hinsichtlich der Rheinlandräumung zu erfüllen. Wahrscheinlich werde das englische Außenamt auch in Brüssel in ähnlichem Sinne Vorstellungen erheben. Das „Echo de Paris“ behauptet ebenfalls, daß vom französischen Ministerrat noch keine definitive Ziffer für die Herabsetzung der Truppen festgelegt worden sei. General Guillaumat werde zunächst mit den belgischen und englischen Besatzungsbehörden genau feststellen, wie stark die Besatzungstruppen seien. Die genaue Zahl der Truppen sei nicht bekannt, da nicht ein Teil der Mannschaften auf Urlaub sei. Nach dieser Feststellung würden dann die drei Generalhöfe die unerlässliche Reform der Besetzung und eine neue Verteilung der Einheiten gemeinsam besprechen. In den französischen Militärkreisen sei man der Auffassung, daß höchstens eine Reduktion um 5000 Mann zulässig sei. Das Blatt behauptet zum Schluß, die Situation sei paradox. Der Bericht des Generals Guillaumat, die Neben belgischer Minister, der Hinweis Parker Gilberts und das deutsche Militärbudget seien Beweise dafür, daß

Deutschland raschdurftiger sei als je

und immer weniger guten Willen zeige; Frankreich aber schide sich an, die Sicherung am Rhein zu vermindern. Dies sei nicht nach forsichtiger Ueberprüfung der Umstände, sondern unter dem Druck Englands, wobei man nicht einmal das Ausmaß der französischen Konzession von vorn herein festsetzt.

Bomben-Attentat in Basel

Basel, 11. August. (Von unserem Schweizer Vertreter.) Am Dienstag veranstalteten die diesigen Linksparteien unter der Anführung der Kommunisten einen Demonstrationstreif gegen die Verurteilung Saccos und Vanzettis. Die Demonstrationen zogen nach Antrahma verschiedene Reden vor das amerikanische Konsulat, um dort zu protestieren. Die Polizei mußte wegen Beschimpfung des Konsulats verschiedene Verhaftungen vornehmen, doch gelang es ihr schließlich, unter Ausschließung der Gummikugeln, die Demonstration zu zerstreuen. Wahrscheinlich als weitere Demonstration wurde von jetzt noch unbekanntem Tätern abends um 8.40 Uhr in einem im Zentrum der Stadt gelegenen Straßenhaus der Nationalgebäude eine Bombe zur Explosion gebracht. Durch die Explosion wurde das Gebäude vollständig zerstört.

15-20 Personen wurden zum Teil schwer verletzt.

unter ihnen vor allem Straßenbahnbeamte, die sich in dem Gebäude aufhalten hatten. Die Bombe wurde in der im Stationsgebäude befindlichen Teleskopkabine zur Explosion gebracht, die mit furchtbarem Knall erfolgte. Man nimmt an, daß für die Bombe Schwarzpulver benutzt wurde. Die Schwerverletzten wurden durch einen sofort organisierten Sanitätsdienst ins Väterhospital überführt, wo im Laufe der Nacht einer der Schwerverletzten seinen Verletzungen erlegen ist. Die von der Polizei sofort aufgenommenen Redaktionen nach den Tätern hat bisher keinen Erfolg gehabt. Man vermutet, daß sie sich aus dem anararchischen Lager Basels rekrutieren.

Am Sacco und Vanzetti

Verschiebung der Hinrichtung auf den 22. August
Wie aus Boston gemeldet wird, hat der Gouverneur des Staates Massachusetts nach einer Sitzung, die 9 Stunden gedauert hat und an der neben Gouverneur Fuller 8 frühere Rechtsanwälte teilnahmen, beschlossen, die Hinrichtung von Sacco und Vanzo auf den 22. August zu verschieben.

Die Hinrichtung sollte bekanntlich am Sonntag früh um 5 Uhr mittelsuropäischer Zeit stattfinden. Sacco hat sich bis vorantern geweigert, ein weiteres Bannabannabgesuch zu unterschreiben, doch tat dies Vanzetti. Sacco rief bei der Verurteilung: „Das Gericht hat mich während sieben Jahren gequält. Ich will nichts mehr davon wissen.“ In Boston ist die polizeiliche Bewachung vor dem Gefängnis bedeutend verstärkt worden. Alle umstehenden Straßen sind für den Verkehr gesperrt. Der Polizeipräsident hat einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, in dem er zur Ruhe auffordert, da seine Untergebenen Befehl erhalten hätten, im Falle von Unruhen erbarmungslos vorzugehen.

Kommunale Chronik

In Hindenburgs 80. Geburtstag

* Karlsruhe, 10. Aug. Aus Anlaß des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten beschloß der Stadtrat, dem Verein Jugendhilfe 5000 Mark zur Errichtung eines von diesem zu erbauenden Kinderheides in Donaueschingen zu stiften, außerdem ihm ein Darlehen von 180 000 Mark zu den Bankkosten zu bewilligen. Weiter hat der Stadtrat beschlossen, die neu zu erbauende Handelsschule „Hindenburgschule“ zu taufen.

Entscheidung des Stadtrats Frankenthal gegen den bayerischen Finanzausgleich

* Frankenthal, 10. Aug. In seiner gestrigen Sitzung nahm der Stadtrat Frankenthal einstimmig gegen den innerbayerischen Finanzausgleich folgende Entscheidung an: „Der Stadtrat der Stadt Frankenthal erklärt den bayerischen Finanzausgleich in seiner gegenwärtigen Form für unannehmbar. Dieses Gesetz bringt vor allem keinen Ausgleich, da es die vom Reich erlangten neuen Einnahmen ausschließlich dem bayerischen Staate zuweist und so einseitig die Belange des bayerischen Staatsfiskus wahrnimmt. Der Stadtrat bedauert, daß bei Beratung des Gesetzes die großen finanziellen Schwierigkeiten der Gemeinden und die jetzt schon gegebene große Belastung der städtischen Steuerpflichtigen nicht genügend gewürdigt wurde. Auf die besonders ungünstige Lage der pfälzischen Gemeinden und der pfälzischen Wirtschaft wurde nicht die erforderliche Rücksicht genommen. Als ein Unrecht muß es bezeichnet werden, daß die im Vorjahre den Gemeinden genommenen 16 Millionen A Umsatzsteuer auch in diesem Jahre den Gemeinden vorenthalten werden, obwohl das Land Bayern bei dem Reichsfinanzausgleich große Vorteile erlangt hat. Der Stadtrat beauftragt das Bürgermeisteramt, im Zusammenhang mit den übrigen Städten alle gebotenen Schritte einzuleiten um eine Abänderung dieses Finanzausgleichgesetzes herbeizuführen.“

Eingemeindungen nach Hanau

In einer Konferenz mit Pressevertretern teilte Oberbürgermeister Dr. Blum bezüglich der Hanauer Eingemeindungsfrage mit, daß zuerst die unmittelbar an die Stadt angrenzenden Ortsbezirke Wilhelmshaus, Wollgang und Philippstraße eingemeindet würden. Später werde die Eingemeindung von Groß-Außheim folgen müssen, trotzdem dieses eine reine Arbeiterbevölkerung habe und ihm nur neue Steuern bringe. Bezüglich der Kreisneueinteilung erklärte Dr. Blum, daß im Obermaingebiet drei Kreise (Hanau, Seligenlarsen und Schlüßtern) etwas viel seien; der Kreis Hanau müsse jedoch im Interesse der Gemeinden, die heute dazu gehören, erhalten bleiben. Die Eingemeindungsfrage müsse unter Gesichtspunkten betrachtet werden, die angehenden der bevorstehenden Neueinteilungen auf Jahrzehnte hinaus Geltung haben. Man müsse vielleicht sogar Eingemeindungen vornehmen, die man heute gar nicht wolle, aber durchführen müsse, weil es sich um eine Regelung für die Zukunft handele.

*

— Friedrichsfeld, 8. Aug. Aus den jüngsten Gemeinderatsitzungen ist mitzuteilen: Die Verfassungsfelder soll im Rahmen der von 1926 abgehalten werden. — Bei der Rhein. Hypothekbank in Mannheim wird zur Uebernahme des bahneigenen Kanals und Ausführung des gemeinsamen Sammelkanals mit Egingen ein langfristiges Darlehen von 30 000 M. aufgenommen. — Von dem Schreiben des Magistratsführers Josef Weitzky IV. bezügl. Ablehnung des Antrages eines Gemeinderatsmitgliedens wird Kenntnis genommen und die Gründe als berechtigt anerkannt. Nach der Vorschlagsliste der Zentrumspartei rückt als Nachfolger der Stollmeyerler Benz Hochhertz in den Bürgerausschuß ein. — Die Kollidierung für die Stadt Anhalten für 1927/28 wurde vergeden. — Die Anbringung eines Transportzuges (Polizeiwagen) am Rathaus wurde der Firma Weg u. Co. in Mannheim zum Angebot übertragen. — Der Stadt Bergschüssel-Wiesel wurde anlässlich der Hochwasserkatastrophe eine Beihilfe gewährt. — Der Antrag des Karl Hiedler auf Genehmigung zur Rückverlegung der Bauflucht in der verlängerten Kaiserstraße wurde erneut abgelehnt. — Die Beschaffung einer Wanduhr für das Rathaus wurde genehmigt.

* Schriesheim, 8. August. Aus der jüngsten Gemeinderatsitzung ist mitzuteilen: Für die beabsichtigte Unterbringung erholungsbedürftiger Kinder von hier, wird der gleiche Betrag wie im vorigen Jahre in Höhe von 100 A bewilligt. — Beim projektierten Schulhausneubau soll anstatt zweier Lehrkräfte nur ein Lehrkraft und ein Konferenzzimmer eingebaut werden. — Von einem Schreiben des Gewerbevereins von hier wurde Kenntnis genommen und beschlossen, daß von der Aufhebung der gewerbl. Fortbildungsschule vorerst Abstand genommen werden soll. — Zur Justizschau in Weinheim soll ein Harren zur Prämiierung angemeldet werden. — Von einem Schreiben der Mannheimer Schulinspektion wegen Zuweisung einer Wohnung für den gewerbl. Fortbildungsschulhauslehrer B. wurde Kenntnis genommen. — Von einem Schreiben des Gewerbevereins, wonach die diesigen Geschäftsleute i. H. bei Vergütung der auszuführenden Arbeiten berücksichtigt werden sollen, wurde Kenntnis genommen und beschlossen, daß die in Betracht kommenden Geschäftsleute entprechende Angebote erhalten sollen. — Die Baukommission für die zu erstellenden 25 Wohnhäuser soll aus dem Gesamtgemeinderat, den betr. Architekten und den betreffenden Bauinspektoren bestehen. Da mit dem Bauen begonnen werden soll, sollen die Pläne der 7 Kappearbeiten zur sofortigen Entwertung der Kartoffeln zc. aufgeföhrt werden. Hierfür soll ihnen eine Entschädigung bewilligt werden. Wegen Festsetzung fragl. Entschädigungsbetrages findet eine Besichtigung dieser Grundstücke im Benehmen mit den Grundstücksägtern an Ort und Stelle statt. — Ein Zuschuß soll angekauft werden.

* Rehl, 6. August. Im Bürgerausschuß gab der Bürgermeister Kenntnis von einem Schreiben des Bezirksamtes, wonach die sofortige Einstellung der Bauarbeiten an den 84 Kleinwohnungsbauteilen verfügt wird, weil diese ohne die Baugenehmigung begonnen wurden. Nach Mitteilungen des Bürgermeisters war um beschleunigte Baugenehmigung ersucht worden, was auch versprochen wurde. Inzwischen seien 4 Monate vergangen. Der Gemeinderat hat mit großem Erkaunen davon Kenntnis genommen und hat einstimmig beschlossen, diese Verfügung nicht auszuführen, da er die Einstellung der Arbeiten im öffentlichen Interesse sowohl, als auch im Interesse der gemeindlichen Finanzen nicht verantworten kann. Es sollen sofort Schritte beim Innenministerium unternommen werden. Einstimmig angenommen wurde fohdann die Änderung des Gemeindesteuerbeschlusses, wonach der Grundbetrag für die Steuer Erhöherungsvermögen um 50 Proz. von 16 Pfg. auf 24 Pfg. erhöht wird, so daß bei einem Hunderttag von 210 vom Betriebsvermögen 50,4 Pfg. von je 100 Mark neuem Steuerwert erhoben werden (alt 38 Pfg.).

Kleine Mitteilungen

Der Gemeinderat von Modalden beschloß in seiner letzten Sitzung, einem schon lange bestehenden Bedürfnis Rechnung zu tragen und im nächsten Jahre mit der Errichtung einer Reithalle zu beginnen. Schon im kommenden Voranschlag soll ein entsprechender Betrag bereitgestellt werden.

Aus dem Lande

Die erste Lodenburger Redarfahrt mit dem Motorboot

* Lodenburg, 9. Aug. Mit dem gestauten Redar haben sich die Lodenburger nicht nur abgefunden, sondern sogar schon gut befreundet. Man hat erkannt, daß der Fluß in seiner neuen Gestalt bei Ausnutzung aller Möglichkeiten für unser Städtchen weit mehr bedeuten kann, als er es bisher tat. Der Wassertransport hat sich bereits seiner Bemächtigung, Ruder- und Paddelboote beleben die weite Fläche, ein früher nie gekanntes Bild. Seitens der Stadtverwaltung ist leider nichts geschehen, um die sich bietenden Gelegenheiten auszunutzen. Beder hat man, solange das Nebengelände noch nicht unter Wasser war, mit geringen Mitteln einen Badeplatz oder ein Schwimmbecken angelegt, noch hat man daran gedacht, durch Errichtung von Anlegestellen für Dampfer und Boote Verkehr nach Lodenburg zu ziehen. Wie man hört, wird von anderer Seite diesem Mangel abgeholfen werden. Am Sonntag hat der Heimathund Lodenburg die erste Lodenburger Redarfahrt auf einem Motorboot der Firma Adler, Mannheim, veranstaltet, an der sich rund 120 Personen beteiligten. Wenn die diesigen Einwohner auch mit dem Redar stets eng verbunden waren und ihn seit alterher zum Mittelpunkt ihrer Spaziergänge gemacht hatten, so gab es doch kaum einen Lodenburger, der schon auf dem Redar gefahren war. Für die Teilnehmer der ersten Redarfahrt bedeutete diese daher ein Ereignis. Sie führte von Lodenburg nach Mannheim. Dort wurde eine Rundfahrt durch einen Teil der Hafenanlagen unternommen, ein Stück rheinabwärts gefahren bis zur Redaröffnung, dann gung's wieder redaranwärts, durch die neue Kanalstrecke mit Schleuse an Lodenburg vorbei, wo der Redardamm von winkenden Landseuten dicht gesäumt war, nach Heidelberg. Abends wurde von hier aus die Rückfahrt nach Lodenburg angetreten. Zum Empfang war halb Lodenburg auf den Beinen; man hätte meinen können, der erste Dampfer kehre vom Schwarzen Meer oder Amerika zurück. Diese erste Lodenburger Fahrt auf der kanalisierten Redarstrecke Mannheim-Heidelberg bildete für die Lodenburger ein Ereignis. Ein origineller Empfang wurde den Teilnehmern bei der Rückfahrt von Mannheim angeteilt. Als sie bei Lodenburg anelagert waren, kamen plötzlich vier junge Leute mit Zylinder angeschlossen, um die Redarfahrer in den Lodenburger Gewässern hochzuföhren zu begehren. — Wünschen wir, daß wir bald einen Anlegesteg bekommen, mit dem sich auch das Bezirksamt einverstanden erklärt — einem auf Pontons errichteten hat es die Genehmigung verweigert —, damit die Dampfer auch hier anlegen können und den Mannheimern so Gelegenheit geboten wird, auch einmal in Lodenburg auszuföhren und das interessante alte Städtchen zu besichtigen. —

*

? Von der Bergstraße, 8. Aug. Die Getreideernte ist auch bei uns so ziemlich zu Ende und allgemein recht befriedigend ausgefallen. Das Erntewetter war meist günstig. Die Hitze war an manchen Tagen drückend (28, 30° im Schatten). Das Gewitter am Dienstag abend hat kräftigen Regen und auch merkliche Abkühlung gebracht, der gestrige Regen hat weiterer Wirkung gehabt. Uebrigens haben die Niederschläge den Gärten und Feldern sehr genützt; denn der Boden war sehr ausgetrocknet. Alle noch im Wachstum befindlichen Pflanzen konnten sich erfrischen und können weitergehen; besonders die Kartoffeln, die gut ausfallen, können ihre Knollen gut entwickeln und reichen Ertrag abwerfen; letzteres dürfte auch bei den Ditraben- und Riesfeldern, sowie beim Tabak der Fall sein.

X Waldorf, 10. August. Am Sonntag brachte ein Rind des Landwirts Daniel Gesanne ein Kalb mit zwei Söhnen zur Welt, das durch operativen Eingriff vor der Geburt gerettet werden mußte. Der Kopf des Tieres soll präpariert und den diesigen Schulen überlassen werden.

r. Rosbach, 7. Aug. Den Hauptausgangspunkt für Fremde bilden die alten und unterhaltenen Fachwerkbauten, an denen unsere Stadt noch sehr reich ist. In den letzten Wochen sind wieder eine Reihe Fachwerkbauten freigelegt worden, fohdoh etwa 40 Häuser in ihrem alten Schmuck prangen. Eine ganze Anzahl erhielt ein neues farbiges Gemwand. Das Altstadtsraun ist verschwunden, so daß die Hauptstraße, aber auch verchiedene Nebengäßchen für den Besucher ein herrliches Bild bieten. Dem städtischen Denkmalpfleger, Oberbauamt Dr. Schmitzer-Heidelberg und Prof. Dr. Dirsch-Karlsruhe, die seine Mähe gesiehet haben, um unserer Stadt ihr altertümliches Gepräge zu erhalten, gebührt öffentlicher Dank. Nicht vergessen werden darf auch, daß fohmoh die Stadtverwaltung als auch der badische Staat diesen Bestrebungen ihre wertvolle finanzielle Unterstützung haben angeeignet lassen.

Baden-Baden, 7. Aug. In den letzten Tagen sind in verchiedenen Häusern hierföhst Emschleichen aufgetreten und zwar fohstgen sich die Täter in fast allen Fällen in unverschlossene Schlafzimmern und Manjardern ein und haben Geld und Kleidungsstücke. Die Polizei fahndet eifrig nach den Dieben, bei denen es sich in einem Falle um eine etwa 24 Jahre alte Frauensperson handelt. — In der letzten Zeit mehrgen sich auch in unserer Stadt die durch Radfahrer hervorgerufenen Unfälle derartig, daß es der Polizei angebracht erscheint, die Radfahrer insbesondere an unbedachtlichen Stellen und abföhstigen Straßen zu äußerster Vorsicht zu ermahnen. Die Polizeiorgane sind gleichzeitig angewiesen worden, gegen Personen, die die Vorschriften der Radfahrerordnung nicht beachten, unmaßföhstlich einzuschreiten. — Bei dem diesjährigen Blumen- und Wettbewerben erhielten den ersten Ehrenpreis Privat Fritz Schott, den zweiten Hotel „Babischer Hof“, den dritten H. Feldmann, den vierten „Hotel Regina“ und den fünften Karl Schäfer. Außerdem wurden 16 erste, 16 zweite, 16 dritte und eine große Zahl von Anerkennungspreisen verteilt. Der alljährlich sich wiederholende Wettbewerb trägt wesentlich dazu bei, daß die Einwohnerföhst immer mehr Aufmerksamkeit dem Blumen- und an Häusern zuwenden.

* Donaueschingen, 6. Aug. Rechnungsrat Anton Rehle konnte seinen 80. Geburtstag feiern. Aus diesem Anlaß sei der tatkräftigen Mitwirkung gedacht, die der Jubilar im Laufe fast zweier Jahrzehnte seines Wirkens an der Entwicklung der Stadt geleistet. So ist mit sein gröhstes Verdienst die Milderung der Wohnungsnot; ist doch auf seine Initiative hin die Bauvereinsföhst gegründet worden. Mehrere Jahre war er Vorsitzender der Rationalisierungs-Verein in Stadt und Bezirk. Die Deutsch-Demokratische Partei wählte ihn nach ihrer Gründung 1918 ins Stadtparlament, dem er schon über 15 Jahre angehörte. Die Pflege des deutschen Liedes in der „Vedertale“, deren Vorstand er lange Zeit war und die ihn erst vor einigen Wochen zum Ehrenvorsitzenden ernannte, war ihm Herzenssache. — Dieser Tage wurde hier ein Liebespärchen festgenommen, das von drei Staatsanwaltschaften wegen Diebereien in verchiedenen Orten geföhst wurde. Die Braut hat aus einer diesigen Manjardere 100 Mark und eine silberne Uhr gestohlen. Der Bräutigam war wegen Anstiftung zum Diebstahl sowie zur Abhändung einer fohmonatlichen Gefängnisstrafe, die er wegen Betrugs und Urkundenfälschung erhalten hatte, ebenfalls von der Staatsanwaltschaft geföhst worden. Das Pärchen stammt aus guter Familie.

* Donaueschingen, 8. Aug. Am Samstag nachmittag schlug in Vinach im Breatal der Blitz in das Leihgebäude des Landwirts Karl Hein. Etwa ein und aicherte das Anwesen vollkommen ein. Es sind dabei 100 Jentner Heu verbrannt.

Aus der Pfalz

:: Frankenthal, 10. August. Geländet wurde geföhst früh in Rierheim die Leiche des bei dem Bootunglück am letzten Donnerstag ertrunkenen Betriebsleiters Stöber aus Frankenthal. Die Leiche wird nach hier überföhrt.

* Speyer, 9. Aug. In der Kleinen Greifengasse wurde bei den Kanalisationsarbeiten ein moherhaltenes Steggrab mit Skelett gefunden. Es gehört der spätrömischen Zeit (3.—4. Jahrhundert n. Chr.) an.

* Grünstadt, 8. August. Wie die „Grünstädter Zeitung“ mitteilt, ist infolge der mäßigen Finanzen des Bezirks Grünstadt die Fortföhrtung der Fürsorge des Bezirksfürsorgeverbandes ernstlich gefährdet. Gemäß einem Rundschreiben des Verbandes muß mit allen Mitteln versucht werden, eine Milderung der derselbigen Lasten herbeizuföhren. Falls dies nicht gelingen sollte, ist die Einstellung der Fürsorge für einen oder zwei Monate geplant, eine Maßnahme, die noch nicht zu übersehende Folgen nach sich ziehen müßte.

* Freinsheim, 8. Aug. Drei konnten vorige Woche die ersten Portugieser Trauben geerntet werden.

* Pforz, 9. Aug. Im Rheine erkrank der Angestellte der Deutschen Anolenwerke Jakob Fosselmann. Obwohl ein guter Schwimmer, sank er plötzlich unter, ohne daß er noch gerettet werden konnte. Die Leiche wurde noch nicht geföhst.

* Lambrecht, 8. Aug. In der vergangenen Nacht überföhst sich ein Motorrad beim Ueberholen eines fohrwerkes, wahrscheinlich infolge allzurasther Bremseneinstellung. Der Motorradbesitzer Kupper und der Wendarm Hofmann, der auf dem Soziusplatz saß, wurden schwer verletzt in das Krankenhaus Hefelstift verbracht.

* Anfel, 7. Aug. An gefährlichen Kurven der westfälischen Staatsstraßen werden zurzeit Neuerungen von wichtiger Bedeutung vorgenommen. Die an solchen Kurven bestehenden Telefonstangen werden unweit vom Boden auf eine Länge von ungefähr 0,5 Meter mit weißer Farbe angestrichen, so daß Kraftfahrer schon aus weiter Ferne auf die Kurve aufmerksam gemacht werden. Diese Warnungsscheiben, die wegen ihrer Einfachheit nur sehr geringen Kostenaufwand bedingen, werden insbesondere in der Nacht dem Kraftfahrer sehr wertvolle Dienste leisten.

* Otterbach, 4. August. Heute vormittag ereignete sich auf der Ansladerampe der Güterstation ein Unfall, dem der 13 Jahre alte Schüler Peter Reischank zum Opfer fiel. Der Knabe war auf den mit Kohlen beladenen Wagen des Jakob Forster von hier geföhrt. Beim Anfahren fiel er herunter und kam so unglücklich unter den Wagen, daß die Räder ihm den Brustkorb eindrückten. Der Junge war sofort tot.

:: Schönau, 5. August. In einer Sandgrube wurde der 17 Jahre alte Schanz von hier von herabfallenden Sand- und Steinmassen bis an den Hals verschüttet. Bevor der Verunglückte ausgegraben werden konnte, starb er, offenbar infolge erlittener Durstlähmung.

* Elmlein, 8. August. Forstwart Hufschong fohst in der vergangenen Woche einen kapitalen Rebbock, der eine abgeföhstene Drahtschlinge um den Hals trug. Die Schlinge, die einen tiefen Einschnitt rings um den Hals verurachte, scheint dem armen Tier große Schmerzen verursacht zu haben. Nach Ansicht aus Jägerkreisen geriet der Bock Anfang Mai in die Schlinge, denn sein Fell ist zum gröhsten Teil noch grau. Er wäre sicher eingegangen, wenn ihn nicht die Kugel von seinem Duoslen erlöh hätte.

* Annweiler, 9. Aug. Heute mittag verließen die Frauen und Kinder der Familien Eugen Planer, Arthur Koch, Kasar Mayer und Johann Schanz ihre Heimatstadt Annweiler, um mit dem Dampfer „Deutschland“ sich nach Amerika einzuschiffen, wohin die Gatten schon vorgereist sind.

* Zweibrücken, 8. Aug. Der seit 1914 zuerst von der deutschen, dann von der französischen Besatzungsbehörde besohlogenahmte Pömenburg-Saal ist nunmehr frei gegeben worden. Der Saal trägt leider die Spuren eines langen lafernenmäßigen Benutzungs. — Am Samstag abend kam im Hippodrom auf dem Turnerplatz der 21 Jahre alte Kaufmann Schmidt von hier beim Aufsteigen zu Fall und wurde von einem Pferd so festig an die Stirn getreten, daß er einen Schädelbruch erlitt. Das Befinden des Schwerverletzten, der sofort operiert wurde, ist befriedigend.

Nachbargebiete

Brudermord im Spefart

* Riltensberg, 10. Aug. In dem Spefartdorf Unter-Altenbach gerieten die beiden Brüder Schröd wegen einer Erbteilungsangelegenheit in heftigen Streit, in dessen Verlauf der ältere Bruder dem jüngeren so schwere Stchwunden beibrachte, daß der Schwerverletzte nach Einlieferung ins Krankenhaus seinen Wunden erlag.

Familiendrama

* Friedberg i. H., 11. Aug. Seit einiger Zeit wird der Kaufmann Friedrich Fündling, Inhaber eines elektrischen Geschäftes, mit seinen beiden 15 bzw. 16 jährigen Söhnen Fritz und Karl vermählt. Wie legt fohst, reiste Fündling mit seinen beiden Kindern nach Blankenese bei Hamburg. Am 8. August unternahm er eine Dampferfahrt von Hamburg nach Schulau. Abends holte der älteste Sohn aus dem Blankenese Hotel die Koffer ab. Setzter fohste jede Spur von den Dreien. Der Sohn Fritz ist inzwischen wieder in Friedberg angekommen, während die Leiche des Vaters in Hasedorf (Kreis Pinneberg) geborgen wurde. Es fohst noch der 6 Jahre alte Karl. Es liegt die Vermutung nahe, daß das Kind mit dem Vater erkrankt. Die näheren Umstände des Unglücks sind noch nicht bekannt.

*

* Worms, 10. Aug. In Worms-Neuhäusen kamen zwei an einem elektrisch betriebenen Karussell beschäftigte junge Leute beim Aussteigen des Treibriemens dem Motor zu nahe und erlitten durch den Starkstrom schwere Verletzungen, die ihre Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten.

sw. Alzen, 7. Aug. Ein junger Mann aus Neu-Bamborn wurde bei Wohnheim gezwungen, durch ein unabgeleitetes Auto vom Rade zu steigen und das Auto vorbeiföhren zu lassen. Raum war das Auto vorbei, als aus dem Dunkel ein Mann sprang und ihn überföhrt. Der Angreifer hatte aber die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Er wurde von seinem außersehenden Opfer derartig verprügelt, daß er wie leblos am Boden lag. Man vermutet, daß das Auto mit dem Besohlager in Zusammenhang zu dringen ist. — In der gleichen Nacht wurde verlohrt, zwischen Hohenheim und Frei-Laubersheim einem jungen Manne das Rad zu entreißen. Auch hier mußte der Angreifer mit einer Pracht Prügel abgeben.

* Rodelsheim (Saargebiet), 7. Aug. Seit Menschenedenken war der Wildschaden auf diesiger Gemarung nicht so groß als in diesem Jahre. Abgesehen von den sehr erheblichen, durch Fohsen und Stotwid verursachten Schäden, vertrieben sich noch ganze Rudel Wildschweine, alles über, in Frucht- und Kartoffelfeldern umher. Als ob sie über die Jagdangelegenheiten genau orientiert wären, brachen diese Vorkentiere schon wiederholt in nahe beim Dorfe gelegene Gärten ein, zum Schaden der Besitzer und der schadensersatzpflichtigen Gemeinde.

Tagungen

Tagung pfälzischer Friseurinnungen

Zweibrücken, 8. Aug. Der Kreisverband pfälzischer Friseurinnungen hielt heute seinen 10. Verbandstag in Zweibrücken ab. Bei dem am Sonntag stattgefundenen Schaufriseur und der Ausstellung von Haararbeiten konnten 33 Preise verteilt werden. Die Beratungen des Montags leitete Obermeister Karl Wening. Zunächst ergriff der Vorsitzende Max-Kaiserlaun das Wort. Er konnte u. a. begrüßen: Oberreg. Rat Pöhlen als Vertreter der Regierung, Bürgermeister Göring für die Stadt Zweibrücken, Notar Dr. Casarius vom Arbeitsamt Zweibrücken, Gewerberat Dorf und Syndikus Dr. Jochers vom Gewerbeverein Zweibrücken, den Vorstand des Pöhlischen Friseurmeisterverbandes, Satzinger-Karlsruhe, Sekretär Bernhard-Karlsruhe, Dr. Weber von der Handwerkskammer und den Vertreter der saarländischen Innungen, Karwonn-St. Ingbert, die wiederum die Grüße der von ihnen vertretenen Behörden und Organisationen überbrachten. Darauf erstattete Lambert-Frankenthal den Tätigkeitsbericht. Stieber-Ludwigsb. gab Auskunft über den Stand der Kasse. Sie weist eine Einnahme von 306 RM. und eine Ausgabe von 219 RM., somit einen Bestand von 247 RM. auf. Die Transparenz, eine Steuerbefreiung, hat ein Vermögen von 229 RM. Hoher wurden 8100 RM. ausbezahlt. Die Aufnahme der Kuseler Innung wurde einstimmig beschlossen. Der Haushaltsvoranschlag für 1927/28 wurde genehmigt. Dr. Weber-Karlsruhe hielt einen Vortrag über Arbeitszeitgesetz und Arbeitszeitvertrag. Zum Schluss empfahl der Redner den Mitgliedern den Abschluss eines Tarifvertrages. Ueber den Inhalt eines solchen gab Lambert-Frankenthal Auskunft. Nach längerer Aussprache wurde der Beschluss ausgehoben. Aus Mitteln des Verbandes soll ein Arbeitsnachweis in Ludwigshafen geschaffen werden. Jeder angustierende Lehrling müsse sich der Prüfung der Berufsberatungsstellen unterziehen. Die Punkte „Altersversicherung“ und „Schaffung eines Erholungsheim“ brachten eine längere Debatte. Beschlossen wurde die Abfassung eines Antrages an die Handwerkskammer zur Aufstellung von Richtlinien zur Errichtung einer Versicherung für alle Handwerker, ferner die Gründung einer Wohlfahrtskasse, aus der Unterhaltungen usw. bezahlt werden sollen. Der Verbandsbeitrag wurde zu diesem Zweck pro Kopf und Monat um 20 Pf. ab 1. Oktober d. J. erhöht. Die Wahl der Vorstandskasse ergab infolgedessen eine Änderung, als anstatt des bisherigen 2. Verbandsvorsitzenden Walter-Ludwigsb. Franz-Denkler-Spender gewählt wurde. Die nächste jährliche Verbandstagung soll in Bad Dürkheim stattfinden.

Ausklang der Tagung Deutscher Friseure

Im Rahmen der 58. Tagung der Deutschen Friseure in Karlsruhe fanden sich die Teilnehmer nach einer Besichtigung der Fabrikanlagen der Firma Wolff u. Sohn auf Einladung der Firma im Saale des Künstlerhauses zu einem gemütlichen Beisammensein zusammen, in dem der Vorstand der Firma Wolff u. Sohn, Herr Friedrich Wolff, die Anwesenden, ungefähr 350 Personen, herzlich willkommen hieß. Der Redner gab seiner besonderen Genugtuung darüber Ausdruck, daß die Sympathie für das Haus Wolff u. Sohn sich im ganzen Deutschen Reich in so außerordentlich harter Weise ausgebreitet habe. Die Tradition des Hauses Wolff u. Sohn verburge eine qualitative Arbeit. Ihr Hauptbesondere sei, deutsche Präzision und deutsche Loyalität hinaus in die Hände, in das Ausland zu tragen. Heute gelte das Prinzip der Qualitätarbeit. Nur diese allein könne uns den Platz an der Sonne in der Weltwirtschaft sichern. Die Firma kämpfe heute viel härter als je um den Platz an der Sonne. (Lebhafte Beifälle.) Sie kämpfe darum nicht aus Geschäftsrücksichten, sondern sie wolle damit bekunden, daß die deutschen Erzeugnisse die besten Erzeugnisse der Welt seien. Die Firma habe von jeher auf Qualitätsarbeit ihr Hauptaugenmerk gelenkt; sie werde das in Zukunft erst recht tun. Bundespräsident Brand gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß so vielen Kollegen des Verbandes Gelegenheit geboten worden sei, die bedeutendste deutsche Parfümeriefirma zu besuchen. Die Firma Wolff u. Sohn bewerte tatsächlich, daß sie trotz harter Konkurrenz des Auslandes nicht nur im Deutschen Reich, sondern im ganzen Auslande in kultureller Hinsicht eine Stellung errungen habe, die ihr niemand streitig machen könne. Zum Schluß seiner von den Beteiligten mit herzlichem Beifall aufgenommenen Rede dankte der Bundespräsident der Firma Wolff u. Sohn für die Gastfreundschaft und für das den Kongreßteilnehmern bewiesene Entgegenkommen und schloß mit einem Hoch auf die Firma Wolff u. Sohn. Der Seniorchef der Firma, Georg Wolff, dankte dem Redner für die herrlichen Worte.

Gerichtszeitung

Unterschlagungen beim Amtsgericht Schöneberg

Beim Amtsgericht Schöneberg bei Berlin ist man, wie wir bereits kurz meldeten, großen Unterschlagungen des dort angelegten Gerichtsvollwärters und Nachschaffers Paul Ruppolt aus der Berliner Str. 18 in Wilmersdorf auf die Spur gekommen. Ruppolt ist nach Unterschlagung von Erbschafts- und Mündelgeldern, die nach den bisherigen Schätzungen mehrere hunderttausend Mark betragen, flüchtig geworden und verschwunden. In den Veruntreuungen erfahren wir folgende Einzelheiten: Ruppolt verwaltete Gelder, die wegen schwebender Erbschaftsverfahren noch nicht zur Auszahlung an die Empfangsberechtigten gelangen konnten. Ende des Jahres 1926 wurde er Nachschafferverwalter des Gerichts über die Erbschaft eines Direktors Teuffer, der im Dezember 1925 gestorben war, und wegen der sich zwischen den Erben ein langwieriger Streit entspann, so daß das Testament nicht vollstreckt werden konnte. Das 14 Tage nach dem Tode Teuffers von einem der angeblichen Erben eingereichte Testament wurde nämlich von den anderen Erben als gefälscht angefochten, und entspann sich ein komplizierter Erbschaftsstreit, bei dem die Akten mehrmals zwischen dem Landgericht und dem Kammergericht hin und her wanderten. Im April 1927 wurde Ruppolt schließlich zur Rechnungslegung aufgefordert, und er teilte mit, daß er die Erbschaftssumme von 125 000 M. in spröden Goldpflaster angelegt habe. Er wurde vom Gericht zur Ueberwindung des Deposits aufgefordert, die Angelegenheit verzögerte sich aber dadurch, daß von einer Partei der Erben die letzte Beschwerte beim Kammergericht eingelegt wurde und die Akten abermals vom Kammergericht angefordert wurden. Als dann der Erbschaftsstreit schließlich entschieden war, verzögerte Ruppolt wiederum mit der Auszahlung der Gelder und der Vorlegung des Deposits. Als die Erben sich beschwerdefähig an das Amtsgericht wandten, und das Gericht den Verwalter dritter ermahnte, den Betrag auszugeben, kam Ruppolt dieser Aufforderung nicht nach, sondern fuhr mit seiner Familie in das Ostseebad Binz.

Ende Juli richtete das Amtsgericht an Ruppolt ein Schreiben mit der Aufforderung, sich unverzüglich in Berlin beim aufsuchsfähigsten Richter des Amtsgerichts Schöneberg zu melden. Nach einer Auseinandersetzung mit seiner Frau fuhr Ruppolt am Abend des gleichen Tages ohne Abschied aus Binz fort und seit diesem Tage fehlt von ihm jede Spur. Anfang der vorigen Woche erhielt Frau Ruppolt ein an ihren Mann gerichtetes Telegramm des Amtsgerichts, indem er nochmals aufgefordert wurde, sich sofort in Berlin einzustellen. In Berlin erfuhr die Frau, daß Ruppolt sich weder beim Amtsgericht blicken gemeldet, noch nach Berlin gekommen war. Die Kriminalpolizei unternahm dann eine Hausdurchsuchung in den Büroräumen Ruppolts, wobei sämtliche Papiere und Abrechnungen beschlagnahmt wurden. Die Prüfung des Materials wird ergeben, ob sich Ruppolt auch noch an anderen ihm anvertrauten Summen außer den unterschlagenen 125 000 Mark vergangen hat.

Schöffengericht Mannheim

Man klagt immer über die schlechten Zeiten, die es mit sich bringen, daß die Leute zu Vergeben und Verbrechen geradezu gezwungen seien. Aber dieser Umstand ist weniger in den Zeitverhältnissen zu suchen, als in den Menschen selbst, oder besser gesagt, es ist die Schuld in den allermeisten Fällen bei den Betr. Leuten selbst zu suchen. So hand der Justizrat Wilhelm Philipp Sornberger wegen Betrug im Rückfall und Urkundenfälschung vor dem Strafrichter. Der Angeklagte hatte Bekleidungsstücke für Zeitstrümpfen angefertigt und fingiert und sich außerdem bei einem hiesigen Abzahlungsgehilfe einen Anzug im Werte von ungefähr 70 M. auf Abzahlung erwirkt, den er dann gleich bei einer Pfandannahmestelle verpfandete. Den Pfandschein verkaufte er. Der Angeklagte, der sich wortgewandt verteidigte, führte hauptsächlich keine wirtschaftliche Not ins Treffen, die ihn zu diesen Schwindelmanövern bewegen habe. Der Vertreter der Anklagebehörde, Staatsanwalt Reule, führte aus, daß Sornberger raffiniert gearbeitet habe, und beantragte eine Gesamtgefängnisstrafe von 10 Monaten. Das Gericht, unter Vorsitz von Amtsgerichtsrat Schmitt, verurteilte den Angeklagten wegen des Verbrechens des Rückfallbetrugs in zwei Fällen und wegen Urkundenfälschung zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 8 Monaten. Ein Monat Untersuchungshaft wird abgerechnet. Der Haftbefehl wird aufrecht erhalten, weil noch andere Verfahren gegen den Angeklagten schweben.

Zollhinterziehung

Wegen Zollhinterziehung für eingeführte 137 Flaschen französischer Spirituosen (Wendekittner und Hennele) aus dem Saargebiet Ende des Jahres 1925 erhielten der Kaufmann Georg Helm aus Waldmichelbach, in Worms-Pfiff-

linghelm wohnhaft, der Kaufmann Friedrich Böckel-Wiesbaden und der Richter Alfred Vichtenfels, Worms vom Bezirksöffengericht Worms eine Geldstrafe von je 8717 M. und eine Gesamtverurteilungstrafe von 1980 M. Vichtenfels außerdem zwei Monate Gefängnis substituirt. Die zwei weiteren Angeklagten, der Arbeiter Michael Parich-Worms und der Kaufmann Karl Arnold erzielten Freispruch, da ihnen eine aktive Beteiligung an den Schieberereien nicht nachgewiesen werden konnte. Wegen dieses Urteils legten Helm, Böckel und Vichtenfels sowie der Staatsanwalt Berufung ein, die vor der Mainzer Ferienkammer zur Verhandlung stand. Bei der Vernehmung behaupteten Helm und Böckel, davon nichts gewußt zu haben, daß die Ware geschwärzt gewesen sei, während Vichtenfels angibt, die Spirituosen habe ein ihm sonst unbekannter französischer Kaufmann geliefert, den er bei einer Gelegenheit zufällig kennen gelernt habe. Dessen Name wisse er heute noch nicht. Er behauptete ferner, daß er von dem Zollsekretär Wunderer, der in der Aufdeckung dieser Sache tätig gewesen sei, zusammen etwa 50 M. erhalten habe, wenn er als Agent (Vockspiegel) es ermöglichte, die Schmuggler dingelt zu machen. Auch sei ihm Straffreiheit zugesichert worden. Der Zeuge Zollsekretär Wunderer-Ludwigsb. erklärte, daß er tatsächlich dem Vichtenfels einmal 15 und 10 M. gegeben, auch ab und zu ein oder zwei Glas Bier bezahlt habe. Die Umstände hätten es erfordert, sich eines solchen Zutrags zu bedienen, um die Schmuggler-Gesellschaft zu fassen. Straffreiheit hätte er dem Vichtenfels aber nicht zugesichert. Den Angeklagten Parich und Arnold konnte bei der Beweisaufnahme eine Mitäuferschaft an der Schiebererei nicht effektiv nachgewiesen werden. Der Staatsanwalt hielt die Straftaten der Angeklagten Helm, Böckel und Vichtenfels wegen Vergehens gegen das Vereinszollgesetz und gegen das Reichsmonopolgesetz für voll erwiesen und hob hervor, daß solchen Schiebern durch hohe Strafen das Handwerk gelegt werden müsse, da sie das Reich und die ehrliche Kaufmannschaft durch ihre gemeingefährliche Handlungsweise schädigten. Er beantragte daher gegen Helm und Böckel als Strafe den vierfachen Betrag der hinterzogenen Steuer mit je 10 825,80 M., gegen Vichtenfels (im Rückfall) eine solche von 17 164,80 und 2 340 M., außerdem neun Monate Gefängnis sowie Einziehung der beschlagnahmten Waren. Außerdem Gesamtheit der drei Angeklagten für den Wertersatz von 1 983 M. Betreffs der Mitangeklagten Parich und Arnold überlasse er eine evtl. Bestrafung dem Ermessen des Gerichts. Der Vertreter der Nebenklage des Hauptstaatsanwalts Worms schloß sich dem Antrage des Staatsanwalts an. Das Gericht hielt bei den Angeklagten Helm, Böckel und Vichtenfels eine vorläufige Inzidenzhandlung gegen die Zoll- und Monopolgesetze in fortgesetzter Tat für voll erwiesen und erkannte unter Aufhebung des erfindungskonkreten Urteils auf eine Gesamtstrafe von je 10 825,80 M. (im Unvermögensfall ein Tag Gefängnis für je 200 M.) und gegen Vichtenfels außerdem eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Auch wurde die Gesamtheit der drei Angeklagten für den Wertersatz von 3 160 M. verurteilt, nebst den entsprechenden Kosten des Verfahrens. Die Mitangeklagten Parich und Arnold wurden freigesprochen.

Bermorsene Revision im Nordprozeß Hornecker

Offenburg, 10. Aug. Der Ferien Senat des Reichsgerichtes in Leipzig beschäftigte sich mit der Revision des Kaufmannes Albert Hornecker gegen das am 19. Mai gefällte Urteil des Schwurgerichtes Offenburg auf Todesstrafe wegen Mordes und von zehn Jahren Zuchthaus wegen versuchten Mordes. Der Senat kam zu dem Schluß, daß die Revision als unbegründet abzulehnen sei und bestätigte das Urteil der ersten Instanz. Hornecker hatte, wie gemeldet, seinerzeit zwei Kaufleute aus Braunschweig nach Offenburg verschickt mit der Angabe, er könne über Appenweier 300 Rentner Zucker beschaffen. Er hat dann auf der Straße von Offenburg nach Appenweier einen der beiden durch einen Kopfschuß getötet. Auch den zweiten Kaufmann hatte er zu berauben versucht. Hornecker war es gelungen, sich vier Jahre der Justiz zu entziehen.

*

Die Folgen der Spekulation mit fremdem Geld. Die Dortmund- und Straßburger verurteilte in einer Berufungsverhandlung den Eisenbahnassistenten Elter aus Hamm wegen Amtsentsetzung und Unterschlagung zu acht Monaten Gefängnis und Aberkennung der Fähigkeit zur Verrichtung öffentlicher Ämter auf die Dauer von drei Jahren, den Ingenieur Franz Wurm aus Hamm wegen Beihilfe zu fünf Monaten Gefängnis, und den Bankbeamten Helmert aus Hamm wegen Beihilfe zu zwei Monaten Gefängnis. Elter hatte 85 000 Mark der von ihm verwalteten Eisenbahnkassensumme entnommen und zu Spekulationszwecken an den Ingenieur Wurm weitergegeben, der das Geld an Helmert zu dem gedachten Zweck verabfolgte. Die Eisenbahn ist nicht geschädigt worden, da die ganze Summe an die Kasse zurückgezahlt wurde. Das Schöffengericht in Hamm hatte Wurm und Helmert freigesprochen.

Berurteilung einer Mißbräutigam. Das Amtsgericht Böllheim (Rheinbessen) hat die Mißbräutigam Katharina Becker aus Rürfeld wegen Veräufchung von Mißbräutigam durch Zuleben von Wasser zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt.

Karl V. war der Herrscher,



in dessen Reich die Sonne nicht unterging, gesetzt den Fall, daß sie sich nicht gerade verfinstert hatte. Verzweifelt über seine Regiererei, in deren Verlauf er von seiner Zeit immer weniger kapierte, zog er sich ins Kloster San Justo zurück und sammelte Uhren mit der fixen Idee, ihnen den gleichen Schlag beizubringen. Aber wie tief war er erschüttert, als ihm das absolut nicht gelingen wollte! Er warf den Uhrschlüssel an die Wand und nannte wie Salomo alles eitel. Bei solchen schwierigen Arbeiten bedarf es vor allem eines Anregungsmittels, damit das Flitzen besser arbeitet, die Gedanken schneller kreisen. Nichts Besseres wußten wir für solche Zwecke, als die ein wundervolles Aroma verbreitenden Zigarotten.

Greiling

Auslese zu 5 M. und Juwel zu 6 M.

die alle Schwierigkeiten und Gehirnstrapazen mühelos überwinden lassen. Wäre es Karl V. vergönnt gewesen, diese fabelhaften Marken zu rauchen, so wäre er auch nicht auf seine Uhren-Marotte verfallen, sondern hätte seine Völker friedlich und verständig regieren gelernt.

General-Vertreter: Otto Lohbach, Mannheim, F 2, 9. Fabriklager Böckstraße 7. Telephon 23576.

Sport und Spiel

Lawn-Tennis

Die internationalen deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg

Die internationalen deutschen Tennismeisterschaften haben am Mittwoch nachmittag auf den Plätzen der Hamburger Tennisplätze ihren Anfang genommen. Da das Wetter ausgezeicnet war, fanden sich zahlreiche Zuschauer ein, wahrheitsgemäß deshalb, weil wegen der Hamburger Turn- und Sportwoche am ersten Tage kein Eintritt erhoben wurde. Die Ausländer sind zum größten Teil eingetroffen, dagegen fehlt noch Großheim. Dr. Schomburg hat im letzten Augenblick noch abgelaugt. Die erste Ueberprüfung lieferte der Franzose Boussard, der durch Schomburgs Abreise kampllos in die zweite Runde kam und hier von dem Oesterreicher Matejka geschlagen wurde. Boussard spielte reichlich nervös und planlos und balet gegen den ruhigen Matejka wenig zu bestehen, der 6:2, 8:3, 6:2, 9:8 feigte. Axel Petersen fechtete den Damburaer Rosenbergs 6:2, 6:0, 6:0 überlegen ab. Im Doppel feigten Grewis/Summerton 6:5, 8:4, 6:0 über Rosenbergs/Dr. Brandts und bei den Damen Frau Galvae/Herl. Doffmann 6:3, 7:5 über Herl. Ränder/Herl. Kohl.

Turnen

Wettturnen beim 50jährigen Jubiläum des T.S. 1877 Mannheim-Waldhof

Die turnerischen Wettkämpfe, die dem 50jährigen Jubiläum des T.S. 1877 Mannheim-Waldhof am kommenden Sonntag ein besonderes Gepräge verleihen, haben ein erfreuliches Interesse gefunden. Ueber 200 Turnerinnen und Turner der näheren Umgebung werden sich an den einzelnen Gerätewettkämpfen beteiligen. Während die Kämpfe der Oberstufe, der Bekämpfung der Turner und der Siebenkampfs der Turnerinnen, die besten Kräfte der süddeutschen Ecke vereinigt, tritt bei den gleichen Kämpfen in der Unterstufe mit 78 Turnern und 78 Turnerinnen die zahlenmäßige Beteiligung in den Vordergrund, was dem turnerischen Nachwuchs ein gutes Kennzeichen ausstellt. Ein Siebenkampf gibt auch den älteren Turnern Gelegenheit, ihre Kräfte zu messen, desgleichen ein Fierkampf den noch weniger geübten Turnerinnen. U. a. werden T.S. und Tg. Krankeithal, Germania Oppau, Tg. Heidelberg, T.S. Jahn Weinheim und die Mannheimer Vereine ihre tüchtigen und bekannnten Leute entsenden, so daß diese turnerische Veranstaltung ein besonderer Kraftmaßstab zwischen dem hiesigen Können und dem der Nachbar-gaue und -kreise abgeben wird.

Ueber 500 Teilnehmer bei den T.S.-Meisterschaften

Für ihre diesjährigen Meisterschaftskämpfe im Vollsportturnen und Schwimmen, die am 14. und 15. August im Berliner Stadion stattfinden, hat die Deutsche Turnerschaft ein hervorragendes Ergebnis erzielt, das die der Vorjahre bei weitem übertrifft und die diesmaligen Meisterschaften zur bedeutendsten Veranstaltung der D. T. in den letzten Jahren werden läßt. Insgesamt sind über 500 Teilnehmer von fast 200 Vereinen aus allen Turnkreisen des Reiches gemeldet. Der größte Teil davon entspringt natürlich auf die Wettkämpfe im Vollsportturnen, da allein etwa 350 Turner und Turnerinnen auf der Bewerberliste stehen. Ein Viertel dieser stellt allein der durchführende Turnkreis Brandenburg, neben dem die Sachsen mit 83, die Schleier mit 77 und die Westfalen und Rheinländer mit je 23 besonders stark vertreten sind. Auch die meisten der übrigen Turnkreise entsenden über 20 Wettkämpfer; weniger als 10 sind es nur bei den am weitesten entfernten Kreisen Nordhessen und Baden mit 7 bzw. 6 Teilnehmern. Auch in den Schwimmwettkämpfen steht der Kreis Brandenburg mit 50 Bewerbern obenan, er wird aber vom Kreis Mittelhessen mit 44 fast erreicht. Auch die Kreise Sachsen, Schwaben und Thüringen sind mit 28, 27 bzw. 25 Schwimmern und Schwimmerinnen gut vertreten. Bei diesen starken Teilnehmerlisten müssen denn auch alle Konkurrenzen recht heftige Kämpfe auf, vor allem natürlich die Mehrkämpfe, von denen der Deutsche Siebenkampf fast 80 Unterstufen gefunden hat, während es im Frauenvierkampf rund 40 und selbst bei dem schwierigsten Fierkampf noch über 30 Bewerber sind. Da die Gemeldeten fast nur die Kreismeister und ihnen gleichwertige und außerdem tüchtige der einzelnen Turnkreise sind, wird es bei der Herrschaft der D. T. sicherlich an der ganzen Linie zu spannenden Kämpfen kommen, die auch Zuschauer erwarren lassen, in denen der Aufschwung des Volksturns und Schwimmbetriebes in der D. T. berechtigen Ausdruck finden dürfte.

Leichtathletik

Drei deutsche Leichtathletikflüge in Oslo

Unter Beteiligung von hervorragenden Leichtathleten aus Finnland, Schweden, Norwegen und Deutschland nahm am Mittwoch abend in der norwegischen Hauptstadt die dreitägige Leichtathletikveranstaltung ihren Beginn. Die deutschen Interessierten bei dieser Veranstaltung werden durch die Staffeln der Greifelder Preußen (Houben, Schäfer, Salz und Berning), sowie durch Dohermann-Röhl und Paulus-Weglar vertreten. Die Kämpfe hatten am ersten Tag durch unangenehme Witterung und schlechte Bahn zu leiden, dennoch kamen recht gute Ergebnisse zustande. Die deutschen Teilnehmer blieben in allen Wettbewerben, in denen sie starteten, siegreich. Besonders eindrucksvoll war der Sieg der Greifelder Staffel, die gegen Nordhessen Oslo mit 15 Meter Vorsprung gewann. Schäfer feigte im 200 Meter vor Houben und dem norwegischen Meister V. D. Andersen. Paulus-Weglar hätte belnabe einen Doppelerfolg gelandet. Er gewann das 110 Meter-Hürdenlaufen, mußte aber disqualifiziert werden, da er mehr als drei Hürden gerissen hatte. Dafür erzielte er aber im Diskuswerfen gegen die norwegische Werferliste einen großen und überaus wichtigen Sieg. Den vierten Erfolg suchte Dohermann im Wettlauf.

Ergebnisse

200 Meter: 1. Schäfer-Greifeld 21,9, 2. Houben-Greifeld 22,1. 5. V. D. Andersen 22,3. — 4 mal 100 Meter-Staffel: 1. Preußen-Greifeld 45,4, 2. Nordhessen-Oslo 45,5. — 800 Meter: 1. Kraft-Schweden 2:30,2. — 1000 Meter: 1. Paulus-Weglar 3:40,1. — Wettlauf: 1. Dohermann-Oslo 7:02, 2. Röhler-Norwegen 6:55. — Diskuswerfer: 1. Paulus-Weglar 44,47, 2. Willmann-Finnland 41,18.

Die Spiele am Donnerstag

Bei gutem Besuch und schöner Witterung wurden am Donnerstag die internationalen deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg fortgesetzt. Die Spiele konnten aber nicht rechtso abgewickelt werden, da in den frühen Abendstunden heftiger Regen einsetzte, der die Plätze teilweise überschwemmte. Im Herren-einzel konnte sich der Altmeister Kraemer zunächst gegen den jungen Wortschellmer Doppel überraschend auf behaupten, später machte sich aber das Alter stark bemerkbar und Kraemer zog im vierten Satz zurück. Der Titelverteidiger Rosen-

bauer benötigte vier Sätze um Sieghoff-Ränder zu schlagen. Im Dameneinzel leistete Herl. Ränder Frau Reppach harten Widerstand, mußte sich aber trotzdem schließlich beugen. Das interessante Treffen des Tages war das zwischen Herl. Kuhm-Röhl und Herl. Hoffmann-Hamburg. Beide spielten sehr unglücklich. Herl. Hoffmann wurde durch verschiedene Fehler des Schiedsrichters noch nervöser und spielte am Schluß nur noch hilflos.

Die Ergebnisse vom Donnerstag

Herreneinzel: Rosenbauer-Sieghoff 6:0, 6:3, 6:1; — Doppel-Kraemer 6:2, 6:2, 6:1, zurückgezogen; — Summerton (England)-Zumlin 6:2, 10:8, 8:5, 7:8, 6:3; — Rade-Schwander 6:0, 6:1, 6:1; — Wadentham-Nielsen 4:6, 6:2, 6:4, 7:8, 6:4. — Dameneinzel: Frau Reppach-Herl. Ränder 6:2, 6:3; — Herl. Kalkmeyer-Frau Pfeffer 6:4, 6:2; — Frau Grewis-Frau Röhl 6:3, 6:2; — Frau v. Requier-Frautlin 6:0, 6:2; — Herl. Kuhm-Herl. Ränder 6:0, 6:0; — Herl. Kuhm-Herl. Hoffmann 6:3, 6:2. — Damendoppel: Herl. am Ende-Frautlin 6:0, 6:2; — Herl. am Ende-Frautlin 6:1, 6:2.

Frankreichs Mannschaft gegen Deutschland

Nun gibt auch der französische Leichtathletik-Verband seine Mannschaft für den am 21. August im Stadion von Colombes stattfindenden Leichtathletik-Länderkampf Deutschland-Frankreich bekannt. Die Deutschland, so hat sich auch Frankreich bemüht, die besten Leute in seiner Mannschaft zu vereinigen. Seine Vertreter sind im Einzel: 100 Meter: Degrelle, Cerbonney, 200 Meter: Degrelle, Cerbonney, 400 Meter: Feger, Gallier, 800 Meter: E. Martin, Baraton, 1500 Meter: Briath, 3000 Meter: Norland, Beddard, 110 Meter-Hürden: Sempé, Viel, 4 mal 100 Meter: Degrelle, Cerbonney, Roulican, Dulan, Kugelstößen: Dubour, Roel, Speerwerfen: Dealand, Diringen, Diskuswerfen: Pierre, Beyerger, Hochsprung: Lemben, Cherrier, Weisprung: N. Sien, Hfour, Stabhochsprung: Bontier, Vintousky.

Borg schlägt einen Kurmi-Weltrekord

Finlands Läuferreihe hat durch den vor einiger Zeit übergetretenen Arbeiterprolet Borg einen wertvollen Zuwachs erhalten. Borg, der die 1500 Meter bereits einmal in 3:33 Min. zurücklegte, verbesserte am Dienstag abend im 1500 m Kurmi-Weltrekord im 2000 Meter-Laufen auf 5:24,4 Min. Bei der gleichen Veranstaltung gewann der bekannte finnische Mehrkämpfer Bahlnadts das Ängelstehen mit 14,57 Meter, den Hochsprung mit 1,56 Meter und das Weispringen mit 6,71 Meter.

Flugsport

8. Rhön-Segelflug-Wettbewerb

Rehring liegt 62 km.

Im weiteren Verlauf des Rhön-Segelflug-Wettbewerbs glückte dem bekannten Darmstädter Segelflieger Nebrina ein ganz famoser Streckenflug, bei dem er die bisher beste Leistung vollbrachte. Nebring, der zu Beginn der Konfurrenz noch einen Unfall erlitten hatte, dem sein Apparat zum Opfer fiel, flog mit seinem inzwischen neu eingetroffenen Eindecker „Darmstadt“ bei einer Windstärke von 12 Sekundenmeter auf der Wassertuppe auf und landete nach Zurücklegung von 62 km. bei Bad Berka an der Werra. Mit diesem ausgezeichneten Flug erward sich Nebring mit die erste Anwartschaft auf den Preisgeldpreis von 3000 Mk. Sein scharfer Konfurrenz Max Regel-Kögel, der im letzten Jahre sogar 54 km. erreichte, wird natürlich jetzt alles versuchen, um Nebrings Leistung zu übertreffen. Man wird deshalb noch mit sportlich äußerst interessanten Kämpfen zu rechnen haben. Im Rahmen der Veranstaltung sind auch die technischen Bräunungen von Interesse. Neuerdings sind für Apparate neuer Art Konstruktoren eingetroffen, von der Niederhessischen Verkehrs-Fluggesellschaft Offen, der Fliegerverein der Gießhede, „Jugendflug“, die Flugzeuge von Regel und Döppe und der Mitteldeutscher „La Brava“ der Mitteldeutschen Flugverkehrs-Gesellschaft in Kassel. Der letztere hat bereits einen Probeflug absolviert und wird durch seine Kleinheit und Leichtartigkeit. Das Flugzeug wiegt nur 65 Pfund und es war sehr einpartia zu beobachten, als nur zwei Mann den Apparat an den Start trugen. Die Konstruktoren sind sich oft des Wertes ihrer Gedanken und Anstrengungen kaum bewußt. Man wird sehr durch wissenschaftliche Anreger die Weiterentwicklung des Segelflugs in die richtigen Bahnen lenken, um so praktisch die letzten Konsequenzen aus dem bisher Geleisteten zu ziehen.

Pferdesport

Der Große Preis von Köln Aurelius schlägt Rah Jong

Das amtierende Kölner Augustmeeting hat nicht ohne den Abschlus gefunden, den der verheißungsvolle Ansau versprach. Kurz nach Beginn der Rennen trat ein Gewitterregen nieder, der das Gelauf nicht nurheftlich aufweichte. In diesem tiefen Boden hatte der Weinberger Aurelius, der gegen den hochbetageten Derbyhengst Rah Jong ohnehin schon sehr günstige Hand, noch bessere Aussichten auf den Sieg im Großen Preis von Köln, der 3000 Mark zu vergeben hatte. Die Ueber-reichung blieb denn auch nicht aus und beloherte Aurelius den Sieg über den Sieger des Derbys und Großen Preises von Berlin. Am meisten ärgerte der Boden Horno an, der auch demnächst nie mehr als eine untergeordnete Rolle spielte. Neben Aurelius, Rah Jong und Horno stiegen noch Rodendach und als einziger weidwärtiger Vertreter Salas an den Start. Rodendach übernahm gleich die Spitze und hatte bald einen Vorsprung von mehreren Rängen vor Aurelius, dem in einem Abhand Rah Jong vor Horno und Salas folgte. Der Stand blieb bis zum Ende der gegenüberliegenden Seite unverändert, aber die Abstände zwischen den Führenden hatten sich doch schon verringert. Mit Beginn der Geraden trat Aurelius an dem führenden Weiser vorbei und hatte noch neunend Meter, um dem Angriff Rah Jongs Widerstand zu bieten und seinen Vorsprung bis zum Ziel zu halten.

Ergebnisse:

1. Dohr-Rennen: 2000 A. 1000 Meter. 1. J. Vielheris (E. Dannes), 2. Sturmsod, 3. Steng, Ferner liefen: Palfander, Ostgrün, Sankta Maria, Rehdias, Tot: 40:10; PL: 19, 19, 73:10.
2. Hahn-Rennen: 2000 A. 1200 Meter. 1. W. Friedliger Waldmeister (O. Schmitz), 2. Kübernis, 3. Jahnack, Ferner liefen: Fauscher, Weibrecht, Colini, Impatiens, Corrogeist, Raffab, Rarkstein, Tot: 25:10; PL: 14, 18, 14:10.
3. Ramonas-Rennen: 3000 A. 1800 Meter. 1. Gehr. Miffers Feldwade (Printen), 2. Zorrone, 3. Helmyler, Ferner liefen: Hippagans, Dertal, Chinastor, Partelactriebe, Tot: 79:10; PL: 15, 12, 15:10.
4. Dorn-Rennen: 3500 A. 1200 Meter. 1. F. Mühlhens' Goldener Ehrenkühn (O. Schmitz), 2. Ballo, 3. Feuerstein, Ferner liefen: Fiskermädel, Ruder, Ingrobau, Alterschaft, Tot: 42:10; PL: 12, 12, 16:10.
5. Großer Preis von Köln: Ehrenpreis und 50 000 A. 2000 Meter. 1. H. u. G. v. Weinberg Aurelius (O. Schmitz), 2. Rah Jong (Sarga), 3. Rodendach (Zarras), Ferner liefen: Salas, Horno, Tot: 51:10; PL: 17, 14:10.

6. Dolmetsch-Ausgleich: 4000 A. 1800 Meter. 1. H. Moraweg Pillar (E. Dannes), 2. Saturn, 3. Selbstbestimmung, Ferner liefen: Coriolan III, Glockengäher, Nitral, Stahlet, Sonag d'Or, Woge, Tot: 48:10; PL: 14, 29:10.

7. Ballenkeins-Ausgleich: 5000 A. 2000 Meter. 1. Herl. S. Helmeries Leistung (D. v. d. Bremen), 2. Saint Leonhard, 3. Südwind, Ferner liefen: Hans Bantler, Heiduck, Salvator, Cocur d'Alme, Diavolo, Tot: 68:10; PL: 24, 19, 15:10.

Strandsberg

(Nom 10. August)

1. Spigmühles-Jagdrennen, 2500 A. 1400 Meter. 1. Eym, Pelles Kartissa (M. Rofe), 2. Theano; 3. Primadonna II Ferner: Hanns, Larobito, Wolca, Galdoron, Campanula, Ardorita, Spaltenficker, Albana, Galtionier, Tot: 65; PL: 17, 26, 22:10.
2. Nordhessischer Jagdrennen, Ehrenpreis und 2500 A. 2000 Meter. 1. F. v. Jodelis' Menelaos (S. Bismard), 2. Adonis; 3. Karodome, 4. Bala, Raub, Sulfol, Blumenmähen, Der Roder, Sa via, Mataja, Tules, Prüm, Tot: 18; PL: 11, 18, 15:10.
3. Preis von Gappergarten, 2500 A. 1200 Meter. 1. Fritz, u. Schlotheims Müsticht (M. Jensch); 2. Kriegsgewinnler; 3. Manon, 4. Proklamation, Dojan, Florus, Klaris, Geistes, Siegreich, Rana, Steinselt, Korge, Wildlicht, Bräuna, Waldtraba, Tot: 24; PL: 13, 28, 13:10.
4. Vogelödler-Jagdrennen, Ehrenpreis und 2500 A. 4100 Meter. 1. Rittm. v. Salderns M u d s c h e n t (Donner); 2. Jochterin; 3. Brigant, 4. Eredulite, Alexander, Enzian, Cuednar, Rache, Toga, Redine, Rib me quid, Dingebung, Tot: 112; PL: 38, 21, 44:10.
5. Mäusenle-Jagdrennen, 2500 A. 2800 Meter. 1. E. Jellers Carl Ferdinand (Dr. Schnider), 2. Wandbarin; 3. Staffeldin, 4. Alschul, Volkbrache, Elgaffel, Tot: 103; PL: 11, 11:10.
6. Garzomer-Ausgleich, 2500 A. 2000 Meter. 1. B. Blottis Ganto (G. Göt), 2. Ecorial; 3. Remal, 4. Hollander, Dalm II, Kuffarung, Räuberhauptmann, Tot: 41; PL: 25, 18, 22:10.
7. Bückwerts-Hürdenrennen, 2500 A. 1400 Meter. 1. G. Gadebells Triez (M. Rofe), 2. Werben; 3. Orator, 4. Die Kreuze, Leonarda, Der Robinson, Tarkin, Swanahid, Erlsönig, Tot: 20; PL: 13, 24, 14:10.

Hannover

1. Preis von Steinach, 2500 Mk. 1400 Meter. 1. G. G. v. Guted's Black Bridge (Garber), 2. Caprin, 3. Anker, Ferner liefen: Otkondi, Musikfater, Senola Biscantina, Lamm, Schwaböden, Tot: 91:10; PL: 10, 12, 19:10.
2. Preis von Herzhagen, Verkaufrennen, 2500 Mk. 1600 Meter. 1. W. Valtner's M e m o n (Ch. Korb), 2. Hudsberg, 3. Medina, Ferner liefen: Sonnensönig, Tot: 15:10; PL: 11, 18:10.
3. See-Jagdrennen, Ausgleich III, Ehrenpreis u. 3400 Mark, 4000 Meter. 1. H. O. Peters' Pichtrahl (R. Tiel), 2. Jeno, 3. Danabourg, Ferner liefen: Wunderbar, Krillischer Tag, Simont, Le Desroan, Martini, Cognac, Tot: 28:10; PL: 49, 86, 23:10.
4. Gollnann-Ausgleich, Für 1 Jahr, inländische Senke und Zenten, Ehrenpreis u. 7900 Mk. 1100 Meter. 1. O. Traun's Goldwächter (Ch. Korb), 2. Rormanne, 3. Jünimms, Ferner liefen: Trinin, Negro, Rarfoff, Grastäfer, Gato, Comte de France, Tot: 28:10; PL: 17, 19, 20:10.
5. Crasel, Ausgleich II, Ehrenpreis u. 2500 Mk. 2000 Meter. 1. Stall Reg's Oudine, 2. Kamtschka, 3. Eberredner, Ferner liefen: Saeged, Strurie, Köhn II, Pompejus, Grain d'Or II, Walada, Jack Donbon, Rankus, La Plage, Rühr, Morgenstern, Baronsche, Tot: 129:10; PL: 38, 28, 24:10.
6. Rinelem-Rennen, Ausgleich III, Ehrenpreis u. 2000 Mark, 1900 Meter. 1. W. Lindenbach's Sa Cap, 2. Bedette, 3. Napier, Ferner liefen: Kalesbasse, Gelbuhl, Erlonan, Tot: 27:10; PL: 21, 71:10.
7. Keller-Hürdenrennen, 2600 Mk. 2400 Meter. 1. Gsch. Gredy's Hans (Hauer), 2. Scott Whiska, 3. Mariska, Ferner liefen: Weiss an, Altoness Pibello, Tot: 21:10; PL: 12, 12:10.

Sandball

Mannheimer H.G. 08 - Sp. Waldhof 1:1 (0:1)

Vorweg sei gesagt, daß der nasse Boden und Ball sehr oft die begehrennten Schüsse und ausgelegelten Angriffe vereitelten. Die schwerste Arbeit hatte die Verteidigung und Aufzerrreihe zu verrichten, und von ihnen hing der Ausgang des Spieles ab. Spielerisch waren beide Mannschaften gleich stark, aber die Waldhof-Aufzerrreihe mochte vor der Pause den Fechter, den linken Mittel mit Vorzügen zu fittern, obwohl besonders der linke Mittel in 10-15 Zentimeter hohem Wasser herumzuführen hatte, so daß die meisten Bälle schon in der 68-Verteidigung endeten. Bei 68 Minuten die Pause am Sturm und hinten Kasse eine Lücke. Das Spiel verlief trotzdem ziemlich schnell, durch einen Durstbruch des Reichhaußen ging Waldhof in Führung, 0:1 hatte u. a. durch ver-schiedene Straßhöfe mehrmals Gelegenheit auszunutzen, jedoch der Waldhof-Vorwart hielt die besten Schüsse mit großer Sicherheit. Nach Seitenwechsel hatte 65 das Spiel fast voll-ständig in der Hand. Angriff auf Angriff rollt gegen das Waldhof-Tor. Doch die schärfsten Angriffe wurden vom Einkäufer durch Willeits unterbunden. Durch einen vom Einkäufer antwortenden Straßhof konnte 0:2 den Ausgleich erzielen. Waldhof reißt sich nochmals mächtig aufzukommen. Die Unelasticit im Sturm mochte jedoch sämtliche Angriffe vereiteln. So kam es, daß die meisten Bälle bereits in der 68-Verteidigung endeten und nur selten ein Schuß auf's Tor kam. Der Schiedsrichter Herr R u t (Polizeiportverein Mannheim) leitete das Spiel einwandfrei.

Boxen

Badisch-pfälzische Meisterschaften des 1. Kreises D. H. S. G.

Bei den Kämpfen um die badisch-pfälzischen Meisterschaften am 10. Juli, die unter einer beachtlichen Zuschauermenge die Bewerber von Baden und Pfalz im Ring sahen und sportlich gute Leistungen brachten, gingen allein von Mannheim 4 Kämpfer des Vereins für Körperpflege v. 1886 als Meister hervor. Es fand dies im Papiergewicht: O r z a l e, Flegengewicht: B u g, Federgewicht: S a m i t t und Mittengewicht: F a l o b. Auf den Plätzen erreichten vom gleichen Verein Falk im Weltergewicht, Kreimes im Halbflügelgewicht und Maner im Schwergewicht in einen zweiten und O. Stich im Federgewicht und Kraut im Leichtgewicht in einen dritten. Mit diesen Erfolgen haben sich Bub, Schmitt und Falck für die olympischen Auscheidungskämpfe qualifiziert.

Geschrieben, gezeichnet und gezeichnet, Dresden St. 6, 4, 1, Das Mannheimer Zeitung Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Billiger Freitag und Samstag

Schmoller und Dammstag

Strumpfwaren

1 Post. Kindersöckchen
nur beste Fior-Qualitäten mit
hübschen bunten Rändern
Ordnung:
10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1
0.95 0.75 0.55

Herren-Socken
kräftige Qual, solide
Jacquard-Muster . . . 0.75

Damen-Strümpfe
stark, Baumwollgew,
gut verst., schw. u. fbg. . . 0.50

Damen-Strümpfe
Seidenfiof mit Naht
Doppelsoble u. Hochf. . . 0.95

Damen-Strümpfe
Wasch - Kunstseide in
verschiedenen Farben . . 1.10

Damen-Strümpfe
la. W'Seide, Knirscheleier,
frei. Gewb., alle M'Farb. . . 2.75

Strickwaren

Damen-Pullover
mit Kragen 1/2 Arm . . . 3.50

Damen-Pullover
Kunstseide, ohne Arm,
hübsche Muster . . . 8.50

Herren-Pullover
reine Wolle, orig.
englisch 8.50

Damen-Strick-Kostüme
modelliert, neuzeitl.
Form 16.50

Damen-Wäsche

Toghemd Makobalist
mit br. Valenciennegarn . . 1.95

Toghemd Makobalist
m. br. Klöppelgarner. . . 2.45

Nachthemd Makob.
mit mod. Kragen und
br. Valenciennegarnier. . . 3.95

Nachthemd weiß,
Makobalist mit mod.
Krag. u. r. Spitzengarn. . . 3.95

Hemdhoson Mako
in vielen Farben mit
Spitzengarnierung . . . 2.95

Hemdhoson Mako-
batist m. Spitzeneinsatz
und Garnierung . . . 2.95

Frotter-Handtuch
kräftige Qual., weiß
mit farbig. Streifen . . . 0.95

Kinder-Badetuch
60 x 100 weißer
Krausenstoff 1.75

Badetuch
vorzügliche Qualität
100 x 150, farb. kar. . . 4.75

Trikotagen

Bade-Anzüge f. Damen u.
Herren, aus gutem Trikot,
Serie III Serie II Serie I
1.65 1.45 0.95

Kinder-Schluphosen
haltbare Qualität, viele
Farben, . . . Größe 1 . . . 0.45

Damen-Schluphosen
makaburige Qual. m.
D'rwickel farb. u. mel. . . 0.95

Damen-Schluphosen
K'seide m. br. Atlasstr.
in großer Farbenausw. . . 2.95

Herrn-Artikel

Perkal-Oberhemden
m. Kragen, mod. Dess.
waschecht 3.75

Zellr-Oberhemden
mit Kragen, feine
Qualitäten 4.90

Selbstbinder
neuest. moderne Muster
schwere Qual. 2.90, 2.45 . . 1.75

Selbstbinder
mod. Muster, Seide u.
Kunstseide 0.95, 1.35 . . 0.45

Stechmlege-Kragen
4fach Mako, neueste
Formen 0.60

Halbstette Kragen
prima Qualität
. 0.60

Schürzen

Jumper-Schürzen
Craquene in soliden
Mustern 0.95

Kinder-Spleißschürzen
aus gutem gestreutem
Zellr. Größe 40 0.95

Haus- u. Servierkleider
aus gestreutem Zellr.
gute Verarbeitung . . . 1.95

Gumm-Schürzen
in schönen bunten
Mustern 0.50

Toilette - Artikel

Süßbänder
in Farben sort 0.75

Birkenwasser
1/2 Flasche 1.10

Lavendel- od. Kölnisch-
Wasser
Doppelflasche 1.10

Gummiwämme
. große Form . . . 0.95

Damen-Hüte

Neuester Filzhut
Glockenform mit Ripp-
band, weiche Verarbeitung. . . 4.90

Neue Filz-Frauen-
hüte i. hell. Farb.
m. Rippband garniert,
auch große Kopfweiten . . 7.90

Der weiche, neue ge-
stepte Reitschul 5.90
in vielen Farben

Wollfilz Capeline 3.50
in bekannt guter Qual.

Freitag u. Samstag schneiden
und stecken wir bei uns gekaufte
Wollfilz Capeline kostenlos.

Taschentücher

Süßereitücher
mit Hohlsaum bunt
bestickte Ecke, Stück . . . 0.18

Kunstseide-Tücher 0.25
schöne Farben Stück

Dame Makotücher 0.28
f. Damen u. kl. Fehlern

H.-Linontücher 1.10
m. kl. Fehlern 1/2 Diz.

Schuhwaren

Spangenschuhe
gran und blond
Absatz Louis XV. 7.50

Spangenschuhe
gran mit blau und
weilber Spange 12.50

Lackbindenschuhe
elegante Form
Absatz Louis XV. 13.75

Schnürschuhe
gran, mit Lackgran . . . 16.50

Schnürschuhe
blond und beige
hocheleg. Modelle . . . 16.50

Reise-Lederschuh
in Lini
viele Farben 6.50

Offene Stellen

Stam

Strumpf-Fabriken

suchen für ihre neu zu eröffnende Filiale in Mannheim
E 1, 19
branchekundige
Verkäuferinnen u. 1 Kassierer
mit Verkaufspraxis, sowie 1 Lehrmädchen
Vorstellung mit lückenlosen Originalzeugnissen am 12.
da. Mia., vormittags zwischen 11-1 Uhr bei Frau Münch.
Spelsenstr. 19, ptr. 7980

Schwämme-Fensterleder

Einlo
Vertreter gut eingef. ges. hohe Prov.
ges. Angabh. Postfach 192, Köln

Gesucht werden:
Bohrer
Großdreher
Metallschleifer
Rundscheifer

Werbung:
Arbeitsamt - Abt. Handwerker - N 6, 2.

Tüchtiger, gewissenhafter
Maschinist
gelernter Schloffer, zur Wartung und Instand-
haltung der Motoren und Baumaschinen für
Baugesellschaft gesucht. Solche Bewerber,
welche schon solche Turbinen ge-
fahren, erhalten den Vorzug. Schriftliche
Angebote unter U N 193 an die Geschäftsstelle
Halle 22. Bl. 7978

Lehrling

für Büro und Lager, für Großhandel
per sofort gesucht.
Wagel, unt. N 87 an die Geschäftsstelle.

Tätlich Geld.
Reben, Rosen und
Garten z. Verkauf an
Private gesucht. *5441
U 1. 1. 1 Fr. tel. 81.

Befragt per sofort
junges
Mädchen
aus guter Familie, in
rubia, Ganzkörper (incl.
Ernährung). Möchte
in der Weibh. 2999

Selbständiger Nieter
für Bekleidungsbranche
sofort gesucht. *5441
Kern, an Arch.
Kommunal.

Tätliches Geld
Alleinmädchen
das perf. fügen kann
u. häusl. Ganzkörper,
inkl. verrichtet, zum
sofort. Eintritt gesucht.
Sohn nach Hirschfeld,
Schimperstr. 12, k. Bl.

Wunsch, perfektiv
Mädchen
für Haushalt sofort
e gesucht. *5439
N 7, 2a, eine Terrasse.
Vielblut, farbige
Monatsfrau
erf. u. Bedienung
Küche & Baden.

Verkäufe

Auto-Verkauf

1 geb. Aga-Coupe-Limousine, 1923 gebaut,
m. all. Komfort, vollst. neu überholt, wegen
Anschaffung eines schwer. Wagens sofort
günstig zu verkaufen. Selbstrefekt. erbet.
unter N 1 60 an die Geschäftsst. da. Bl.

Schreibmaschine

wenig gebraucht (Wald-Preis 440 A) un-
schädlicher für 210 A (90 A Anschaff.)
Neu (innerhalb 6 Wochen) zu verkaufen.
*5400 Ansuchen Augustenstr. 27, III, 112.

HAUS

mit Zierbau, gr. Kol-
n. gutgeh. Kolonialwa-
u. Viehwirtschaftsge-
biet (Reinhardt) m. Weis.
bei 15 000 A Anschaff.
zu verkaufen durch
H. Schuler (H. D. 22).
Vertrauensz. 6.
Teleb. 29 773. *5482

Elo-Brieftdrucker

geb. sehr gut erhalt.
m. reichhalt. Schrift-
material zu verkaufen.
Kriegs- mit Verkau-
unter P U 170 an die
Geschäftsstelle. 2988

Abendkleid

Größe 42. Billig zu
verkaufen. Wunsch
vorm. 11-12 Uhr
Postfach 106.
*5449

Neckkartal

zu 1000. Vage 1100 gm
Verarbeiten mit fein.
Sommerholzwand,
10 Min. von Wagn u.
elektr. Gasse, ges.
6500 A Anschaff. ver-
käuflich. Wagel, unt.
N 7 42 an die Geschäfts-
stelle. 29491

Motorrad

Wald 500 cem., in
tadellos. Zustand, mit
Werkzeug, Gas-, Steue-
rungsabnehmer, verht.
bis Mai 1928. Bill. zu
verkauf. m. Kundel.
ein. Wagen. Wäre
in der Weibh. *5444

Alleinst. Frau

sucht Stelle in kleinerem
Geschäft. org. gering.
Wohn. u. M J 22
an die Weibh. *5508

Erstklassige Verkäuferinnen gesucht

Zum Eintritt am 1. Oktober suchen
wir mehrere in der Branche durchaus
bewanderte 7983

Verkäuferinnen

mit besten Zeugnissen und Referenzen.
Ausführliche schriftliche Angebote mit Bild und
Gehaltsansprüchen erbeten.

Schuhhaus Schloss, Mannheim, D 3, 9

Verheirateter, zuverlässiger

Heizer

zur Bedienung der Zentralheizungs-
anlage (Strebelstraße) gesucht.
Bewerber mit elektrischen Kennt-
nissen u. gelernter Schloffer bevorzugt.
Angebote mit Zeugnisabschrift unter
U T 194 an die Geschäftsstelle 22. Bl.

Weichenbauschlosser

bei gutem Verdienst zu sofortigem Eintritt
gesucht

Bamag-Meguin A.-G., Butzbach
(Hessen) En 718

Zum Eintritt per 1. oder 15. September
suchen wir für unsere Abteilung
Damen-Konfektion
und für unsere Abteilung
Haushalt
je eine fachkundige, tüchtige
Verkäuferin

Angebote mit Bild, Zeugnis-Abschriften und
Gehaltsansprüchen erbeten
Kaufhaus
Siegfried Frank & Sohn
Stagen a. Ruisa 7906

Stellen-Gesuche

Ein Mädchen, weis-
selbst. fügen kann u.
auch alle Hausarbeit
verrichtet, sucht Stelle
bis 15. Aug. 1927, unt.
L R 18 an die Weibh.
*5520

Einzelbes
Servierfräulein
suchen sofort Stellung
in Klein- oder Bier-
lokal, Mannheim oder
Umgebung. Nach-
unter N U 69 an die
Geschäftsstelle. *5457

Alleinst. Frau
sucht Stelle in kleinerem
Geschäft. org. gering.
Wohn. u. M J 22
an die Weibh. *5508

Neckkartal

zu 1000. Vage 1100 gm
Verarbeiten mit fein.
Sommerholzwand,
10 Min. von Wagn u.
elektr. Gasse, ges.
6500 A Anschaff. ver-
käuflich. Wagel, unt.
N 7 42 an die Geschäfts-
stelle. 29491

Motorrad

Wald 500 cem., in
tadellos. Zustand, mit
Werkzeug, Gas-, Steue-
rungsabnehmer, verht.
bis Mai 1928. Bill. zu
verkauf. m. Kundel.
ein. Wagen. Wäre
in der Weibh. *5444

Alleinst. Frau

sucht Stelle in kleinerem
Geschäft. org. gering.
Wohn. u. M J 22
an die Weibh. *5508

Verkäufe

Günstige Kapitalanlage.
Haus
i. d. Reinhardt, Steuerwert RM 67 000.-
Preis einchl. Grundkosten RM 29 000.-
Anschaffung RM 12 000.-, Brutto pro Jahr
RM 4 700.- zu verkaufen. *5490
RM 3. durch Immobilienbüro Z. Schmitt
N 2, 7

Piano

Schmied, sehr gut
erh. preisw. abzugeb.
Küche in der Weibh.
29615

Kauf-Gesuche

Milchgeschäft
mit kleinem Grund bei
ca. 15 000 A Anschaff.
oder 10 000 A zu
kaufen gesucht. Nach-
unter P N 205 beifol.
Hudolf Bolls, Werra-
heim.

Krankentransport

n. Biberfeld zu Kauf.
Sucht. Submissions-
auftrag. 22. 1. 1927
W. 1927

Gesucht wird
jüngere Kraft
zur Unternehmung für
7984

Vor- u. Nachkalkulation.

Gewünscht ist Vertiefungsstudium, möglichst im
Bauwesen. Bitte Gelegenheit für Besprechung
eines Antrags. - Angebote mit Zeugnis-
abschriften u. Gehaltsansprüchen
an U X 193 an die Geschäftsst. 22. Bl.

ja. Kaffee-Agentur
frei!
Ausführl. Angeb. mit
Referenzen erb. unter
U Q 191 an die Ge-
schäftsstelle. *5458

Exhena, General-
Vertreter als Bezirks-
Leiter für Süd-
West. Ein u. Zwei-
st. (Rosen, Anfert.)
Nahmann u. Müller,
Gibben 2212, 102.
*5459

ja. Kaffee-Agentur
frei!
Ausführl. Angeb. mit
Referenzen erb. unter
U Q 191 an die Ge-
schäftsstelle. *5458

Exhena, General-
Vertreter als Bezirks-
Leiter für Süd-
West. Ein u. Zwei-
st. (Rosen, Anfert.)
Nahmann u. Müller,
Gibben 2212, 102.
*5459

Kauf-Gesuche

Milchgeschäft
mit kleinem Grund bei
ca. 15 000 A Anschaff.
oder 10 000 A zu
kaufen gesucht. Nach-
unter P N 205 beifol.
Hudolf Bolls, Werra-
heim.

Krankentransport

n. Biberfeld zu Kauf.
Sucht. Submissions-
auftrag. 22. 1. 1927
W. 1927

ALHAMBRA

Heute Freitag die große Premiere

Das Meisterwerk deutscher Filmkunst, das gleich dem Bühnenwerk Millionen von Menschen in seinen Bann ziehen wird

LIEBELEI

nach dem bekannten Schauspiel von Arthur Schnitzler

In den Hauptrollen:

- Fritz Lobheimer, Student Louis Lerch
- Theodor Kaiser, sein Studienfreund . . . Henry Stuart
- Der alte Weyring, Cellist am Stadttheater . . . Jaro Fuerth
- Christine, seine Tochter . Evelyn Holt
- Mizzi Schlager, ihre Freundin Hilde Maroff
- Bankier Velten Robert Scholz
- Doris, seine Frau . . . Vivian Gibson
- Franz, Lobheimers Diener Carl Platen



LIEBELEI

Arthur Schnitzlers größtes Schauspiel ist über unzählige Bühnen gegangen und hat überall die größten Erfolge erzielt. — Wen sollte das Werk als Film nicht umso mehr interessieren? — Tiel erschüttert einen Jeden der Leidensweg der armen kleinen Christine Weyring, die dem Geliebten bedenkenlos alles opfert, während er ihre reine, wahre Liebe nur als Zerstreuung auffaßt — und doch müssen so viele diesen Weg gehen! Das aber ist der tiefe Sinn dieses großen Werkes:

„Ihr sollt nicht spielen und ländeln mit dem Heiligsten, das euch gegeben wurde — mit der Liebe!“

Die Tages- und Fachpresse ist restlos begeistert:
 Filmkurier: Man kann nur sagen: Selten hat ein populärer Film so unmittelbar gewirkt. Mit reinen Mitteln erzielte man eine reine Wirkung. Das Publikum war erschüttert, es konnte sich der Tränen nicht erwehren . . .
 B.Z. am Mittag: Der Beifall war stark und ehrlich, stellenweise herrichte tränenvolle Ergriffenheit . . .
 Lichtbildbühne: Alles in allem ein ausgezeichnete Film . . .

Schönes Beiprogramm! S275

Anfang 3.00, Letzte Vorstellung 8.30

Tanzschule

J. Stüdenbeck
 N 7, 8, I am Wasserturm
 Tel. 28006
 Saison-Eröffnung
 am 1. Sept. mit neuen
 Anfänger- u. Mode-
 Tanzkursen.
 Gründlicher Unterricht
 Garant. intern. Tanz-
 stil — baldgefl. Anmel-
 dungen erbeten.
 Prospekte kostenlos.
 2905



Nachtlampe Mk. 6.50
 Elektr. Lampen jed. Art
 Eigene Fabrikation, da-
 her dauernd bill. Preise.
Jäger, D 3, 4.

Erprobte Haarfarbe

Marke Rabot.
 Weiße und rote Haare
 sofort braun u. schwarz
 unverwundlich echt zu
 färben. Schachtel 4.50 A.
Kurfürsten-Drogerie
 N 4. 13-14. 2907

Wer Haus od. Grundstück

kaufen od. verkaufen
 will, wende sich ver-
 trauenstoll an
 Immo.-Büro Hell-
 mann, Seidenheimer-
 straße 16, Tel. 33 573.
 Münchener Objekte stets
 an Hand. 2902

Sommerproffen

verschmiden, selbst in
 ganz veraltet. Hüllen
 garant. sicher bei Be-
 handlung berstelt, mit
 Sommerproffen creme
 Schaft. Nehmen Sie
 aber nichts anderes.
 Erhaltl. i. all. Apoth.,
 Droger. u. Parfümer.
 Fabr.: G. Hinge, dem.
 Hadrif, Rürnberg.
 2904

Pianos

im Kauf u. Miete
C. Siegel u. Sohn
 Ludwigsplatz 11, 1. Stg.
 Tel. 22 000

UFA-THEATER

P 6 Enge Planken P 6

Ein Bühnenwerk,
das sich die Welt eroberte als Film!



Der sprechende Affe

Die Geschichte eines armen Artisten, der als „sprechender Affe“ auftritt und als Phänomen an alle Varietés der Welt engagiert wird. — Niemand ahnt, daß hinter dem zottigen Fell des Tieres ein fühlendes Menschenherz schlägt. So ist er allen Demütigungen ausgesetzt. Erst sterbend ge-
steht er das Geheimnis seines Lebens.

Szenen von außerordentl. Eindrucks-
kraft und von erschütternder Wirkung

Beginn täglich 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Im Apollo-Theater

Nur noch 4 Vorstellungen, abends 8 Uhr
der Sensationserfolg
Die Zirkusprinzessin
 Operette von Em. Kalman
 Vorverkauf: Theaterkasse, Heckel, Musik-
 haus, Waitkassen, Ludwigshafen: Reisebüro

Kirchweihfest Ladenburg

„Bahnhof-Hotel“
 Größter und schönster Saal am Platz
 Sonntag, den 14. u. Montag, den 15. Aug.
Öffentlicher Festball
 bei gutbesetztem Orchester
 Für Küche und Keller ist bestens Sorge
 getragen. Es ladet freundl. ein
 der Besitzer: 7974
Ad. Bechtold

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

einzig deutsche Linie, mit regelmäßigen
direkten Abfahrten für Reisende und
Auswanderer von Bremen nach

CANADA

Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt
 Mannheim: Norddeutscher Lloyd, General-Agent.
 Mannheim, Lloyd-Reisebüro G. m. b. H., Hansa-Haus D 1, 7/8
 Fernsprecher 22 567 und die übrigen Bezirks-Vertretungen.

Wagen

Umzug

einige aparte
**Schlaf-
 zimmer**
 und *3006
Küchen
 spottbillig abzu-
 geben
Max Heusler
 Schilderstr. u. Mühlstr.,
 Luisenring 51

Dürkopp

Reinigungs- u. Näh-
 maschinen gen. 8/2
 Hochpreisen. Stoff,
 Ehem. P 4. 12 (Wien),
 Teleph. 25 274. 2910

Schreibmaschinen

gebraucht, billig zu
 verkaufen. 2914
 Carl Wistel, N 8, 7.

Scala

Meerfeldstr. 56/58, Tel. 26940

bringt

im neuen Spielplan bis einschl. Montag:

Das edle Blut

Nach der Novelle von Ernst von Wildenbruch

Ein Film von der irrenden und leidenden Jugend
Ein lebendiges Bild aus dem Kadettenleben.

Film-Kurier:
 Ein Publikumserfolg, der bei der Berliner Premiere in ge-
 zogene Rühmlicher Form sich dokumentierte. Großer Erfolg — muß
 man schon sagen Selten ist es bei den Tränen-
 rührern, die von Weltkriegsausbrüchen unversehrt wurden,
 an der geliebten Stelle, die fortsetzt den Kinoraum be-
 herrscht, am Tolstoj-Geschwenz und dem Gendekalchen,
 das zum Glück kein Ende nehmen wollte Dieser Film
 . . . hat ein Stück Jugendland der Wildenbruch-Kera zurück-
 erobert

Acht-Uhr-Abendblatt:

. Man kann sich dem Bann nicht entziehen, der immer
 noch von dieser Rinderragade ausgeht. Auch im Film nicht.
 Gerade im Film nicht. Carl Vogt schafft hier ein außer-
 ordentliches Bildgefühl, gleich selbst im einzelnen, wie im
 fernsicht-beherrschten Aufbau. Er zeichnet präzis den Kon-
 trast zwischen zwei Welten Er nicht das Ganze ins Ge-
 richt Der Erfolg des Films war außerordent-
 lich hoch. 2908

Außer dem guten Beiprogramm das beliebte
ORGEL-SOLO
 (Extase) von Louis Ganna.

Anfang 5 Uhr, Sonntags 4 Uhr, letzte Vorstellung 8.30 Uhr

Überzeugen Sie sich vor Eintritt in das Theater von der Temperatur des Theatersaals

Wir marschieren auch diese Woche
mit unseren Darbietungen an der Spitze

Nixchen

8 Filmakte von Leichtsin, Lebenslust und Leid, von Freud und Liebesglück nach dem gleichnamigen Roman von Hans von Kahlenberg.

In den Hauptrollen:

**Harry
 Liedtke**
 und
Xenia Desni
 Neu für Deutschland!

Charlie Chaplin

in 5 Akten
 1) Wie Charlie zum Film kam
 Groteske in 4 Akten
 2) Ganz ohne Kose geht die Chose nicht
 Groteske in 4 Akten
 Anfang 4.50, 6.00, 8.30 8.20

Palast-Theater

Krankenkasse

d. Bad. Gew. u. Handw.-Gewerksch. Heidelberg.
Breite Hauptstr. 11, 1. Stg. v. d. Post. v. d. Post.
25 Jahre. Röhrens u. Tarif. Ann. beim hiesigen
Vertr. Carl Schmidt, O 5, 14, Tel. 22 000. 29108

Fuchs

An den Planken Neben der Hauptpost

Heute Freitag
Fortdauer des billigen

Reste-Verkaufs

von Wollstoffen, Seidenstoffen, Seidentrikot etc.
ausnahmslos
zur **Hälfte**
des regulären Preises.

Einmalige ganz besondere Gelegenheit!

Ab heute mittag neu im Verkauf: Fabrik-Reste Eolienne, Crêpe Veloutine, Seiden-Rips schwarz und farbig für Kleider und Mäntel

STRÜMPFE



Eine besonders hervorragende Gelegenheit zur Eindeckung Ihres Bedarfs. Bei nur guten Qualitäten sehr mässige Preise!

SPEZIAL-VERKAUF

Damen-Strümpfe		Damen-Strümpfe		Herren-Socken	
Baumwolle	mit verstärkter Ferse und Spitze Paar 38 ¢	Kunstseide	Doppelsehle u. Hochferse, Paar 95 ¢	Baumwolle	beste Qualität, in vielen Farben Paar 38 ¢
Flor Finish	mit Doppelsehle und Hochferse, grau Paar 69 ¢	Washseide	weiche Qualität, in vielen Farben Paar 1.65	Baumwolle	kräftige Qualität, moderne Muster Paar 55 ¢
Macco-Art	solide Ware, Doppelsehle, Hochferse, schw. u. farbig, Paar 88 ¢	Washseide	festes Gewebe, in modernen Farben Paar 1.85	Maccoart	mit Doppelsehle, moderne Muster Paar 72 ¢
Macco	echt Ägyptisch Macco, „Rothschild Spezial“, schwarz und bunt, Paar 1.35	Washseide	äußerst haltbar, in schönen Farben Paar 2.45	Maccoart	Strapazierware, neuestes Muster Paar 72 ¢
Seidenmacco	m. Zwicken, weiche Qual., in Modelfarben Paar 1.65	Washseide	damehafte Qualität, m. bunter Kante, schwarz u. in Modelfarb. 2.95	Macco mit Seide	feines Muster, Paar 1.
Seidenflor	schöne Qualität, schwarz und in modernen Farben Paar 1.25	Washseide	feines, klares Gewebe, m. spitz. Hochferse, in eleg. Farb., Paar 3.25	Macco mit Seide	Doppelsehle, aparte Muster Paar 1.60
Seidenflor	feinmaschige Ware m. Zwicken, in eleganten Farben Paar 1.45	Washseide	beste Bembergseide, „Tramaine“, in all. Modelfarb., Paar 3.95	Seidenflor	meliert, neueste Muster, Paar 1.75

<p>Damen-Strümpfe Ägyptisch Macco, in vielen Farben, mit starken Stellen extra billig Paar 1.15</p>	<p>Damen-Strümpfe Seidenflor, vorzügliche Qualität, in modernen Farben, II. Wahl Paar 1.20</p>	<p>Damen-Strümpfe Beste Seidenflor mit vielfach verstärkter Sohle mit kleinen unsichtbaren Webfehlern Paar 1.50</p>	<p>Damen-Strümpfe Washseide, besonders feste Qualität, in allen modernen Farben II. Wahl Paar 2.25</p>	<p>Damen-Strümpfe Washseide „Bemberg“, beste Qualität in eleganten Farben, mit kleinen Schönheitsfehlern, ganz besonders billig Paar 2.75</p>	<p>Kinderstrümpfe Baumw., grau, und beige, kräftige Qualität Größe 1-5 45 ¢ 6-10 65 ¢ II. Wahl</p>
---	--	---	--	---	---

Damen-Strümpfe
Seidenflor „Solid“, vorzügliche Qualität, großes Farbensortiment Paar **1.75**
Seidenflor, beste Qualität, mit vierfach verstärkter Sohle Paar **1.95**

Beachten Sie unsere 2 großen Spezialfenster!

GEBRÜDER Rothschild

MANNHEIM, K I, 1-2 Breitestrasse.

Kinder-Söckchen
Stulpen
Sportstrümpfe
in großer Auswahl!

Ziehung garantiert nächsten Mittwoch.

Grossegeld-Lotterie

3. u. eines Hindersonnengartens in Baden-Baden
Ziehung 17. Aug. 1927

Lospreis 1 Mark

11 Lose 10 Mk.
2000 Gewinnlose und Prämien

125000
50000
40000
10000

Genehmigt und verwaltet Lotterie-Unternehmer
HERMANN GÖHRINGER
Pforzheim im Rathaus 1057.
Postcheckkonto 21398 Liste u. Porto 35 Pfg.
Kassabüro: Liste u. Porto 35 Pfg., weitere Nachnahme 20 Pfg. weiter

Lotterie-Einnehmer Stürmer, Möhler, Burger; ferner bei Alb. Hoffmann, Ahr. Schmitt, W. Gebauer, Jos. Schroth.

Citrovaniille
Bei Migräne, Kopfschmerz, Neuralgie, Zahnschmerz
In Apotheken
Vorstel. Vorbeugungsmittel gegen Grippe

Unsere

Hosen-Tage

ermöglichen es einem jeden sich nach Wunsch

Elegant

Gestreifte Hosen Mk. 4.75, 5.85, 6.50, 7.75, 8.50, 10.50 strapazierfähig

Flanell-Hosen Mk. 10.95, 12.25, 13.75, 15.50, 17.50, 19.50 vornehme Muster

Billig zu kleiden. Sie finden hier nebenstehend einige

Beispiele!

Gebr. Manes
Mannheim am Strohmart P 4, 12

Holsteiner Weißkohl
gibt an Wiederverkäufer u. Großverbraucher zu Mk. 3.- per Zentner ab.
M. Rothweiler, K 4, 5
Telephon 26 229.

Schreiber

la. Kernseife, 200 gr. . . **16** ¢
DALLI-Kernseife, 400 gr. Block **36** ¢
72% rein. Kernseife, 200 gr. **32** ¢
Weiße Kernseife, 250 gr. **24** ¢
Gelbe und weiße Schmierseife
Seifenpulver, Paket **12-30** ¢
Lux-Seifenflocken, SUMA
Persil, 1/1 und 1/2-Pakete
Soda, 10 Pfund . . . **45** ¢
Kräftige Waschbürsten

5363

Juwelen Modernes Lager
Platin Neuanfertigung
Goldwaren Umänderung
Reparaturen

schnell, gewissenhaft, billig

H. Apel P 3, 14 Planken
neben dem Thomaskirch
früh. Heidelbergerstr. seit 1903 Tel. 2725

16 kompl. Küchen
in päd.-gine, weiß, polnisch und Entwürfen
Rieren, praktische Robotte, wirklich leichte
Schneidemaschine, v. 195.- bis 500.- Mk. u. 500.-
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4 zwischen B 6 u. B 7 Tel. 2635

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel!